

Landesstelle für Suchtfragen
im Land Sachsen-Anhalt (LS-LSA)



Fachausschuss der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege
im Land Sachsen-Anhalt e.V.



Sachbericht 2016

Kontakt:

www.ls-suchtfragen-lsa.de
info@ls-suchtfragen-lsa.de

Telefon: 0391 / 5 43 38 18
Fax: 0391 / 5 62 02 56

Halberstädter Str. 98
39112 Magdeburg

Inhalt

1	Die Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt (LS-LSA)	3
1.1	Die Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt (LS-LSA)	3
1.2	Mitgliederversammlung	3
1.3	Beirat	5
1.4	Koordinationskreis	6
1.5	Personal	6
2	Tätigkeitsschwerpunkte in der Arbeit der LS-LSA	7
2.1	Gremienarbeit, Kooperation	7
2.2	Zusammenarbeit in der Region Mitteldeutschland	8
2.3	Gesundheitsziel der Landesregierung: „Senkung des Anteils an Rauchern in der Bevölkerung und der alkoholbedingten Gesundheitsschäden auf Bundesdurchschnitt“ (Legale Suchtmittel)	9
2.4	Fachpolitik	11
2.4.1	Der Landtag Sachsen-Anhalt	11
2.4.2	Zuarbeiten und Stellungnahmen für das MS	11
2.5	Info-Service, Presseanfragen	12
2.6	Projekte	13
2.6.1	Statistik und Dokumentation – Deutsche Suchthilfestatistik, Auswertung Sachsen-Anhalt	13
2.6.2	Koordination der Vergabe von Regionalmitteln gem. § 31 Abs. 1 Nr. 5 SGB VI der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Mitteldeutschland (MD) und DRV Bund	15
2.6.3	Schulwettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens „Be Smart - Don't Start“	15
2.6.4	Dot.sys – Dokumentation der Fachstellen für Suchtprävention	17
2.6.5	Aktion „7 Wochen Pause!“ - 10. Februar – 26. März 2016	17
2.6.6	Betriebliche Suchtprävention - Bundesmodellprojekt Prev@WORK – Suchtprävention in der beruflichen Ausbildung	17
2.6.7	MOVE (MOtivierende KurzinterVENTion bei konsumierenden Jugendlichen)	18
2.6.8	BZgA-Modellprojekt „Voll Power – Schultour“ 2016	18
2.6.9	Zusätzliches Projekt „Cannabisprävention“	19
2.6.10	Kultursensible Suchtprävention	20
2.6.11	Suchthilfewegweiser: Aktualisierung	20
3	Facharbeitskreise (FAK), Arbeitskreise (AK), Arbeitsgruppen (AG)	20
3.1	Facharbeitskreis Suchtprävention	20
3.2	Facharbeitskreis Ambulante Beratung und Therapie	24
3.3	Facharbeitskreis Eingliederungsleistungen	25
3.4	Facharbeitskreis Suchtselbsthilfe	26
3.5	Arbeitsgruppe Sucht und Arbeit	27
4	Veranstaltungen im Überblick	29
4.1	Fachtagungen und Fachkonferenzen	29
4.2	Weiterbildungen	30
4.3	Mitgestaltung von Veranstaltungen	31
5	Öffentlichkeitsarbeit (s. auch 2.5 Info-Service, Presseanfragen)	33
6	Mitglieder der LS-LSA im Berichtsjahr	34

1 Die Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt (LS-LSA)

1.1 Die Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt (LS-LSA)

Die Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt (LS-LSA) ist ein Fachausschuss der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt e.V. (LIGA FW). Wesentliche Aufgabe ist die Förderung und Koordination von Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe. Zum 15.01.2016 wurde die Position der Geschäftsführung der LIGA FW neu besetzt.

Als Fachausschuss der LIGA FW, dem Zusammenschluss der im Land tätigen Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, bündelt die LS-LSA die Erkenntnisse und Anforderungen aus den Praxisfeldern der Suchtkrankenhilfe und Suchtprävention in Arbeitskreisen und Gremien. Die sich daraus ergebenden Bestandsaufnahmen und Weiterentwicklungsbedarfe sind die Basis für die vielfältigen Aktivitäten der LS-LSA. Die Zusammenarbeit und der Erfahrungsaustausch mit relevanten Berufsgruppen, Institutionen, Organisationen, Behörden und Ministerien, die mit diesem Sachgebiet befasst sind, sind Kernbereiche der Arbeit.

Zur Entwicklung der Zuwendung im Haushaltsjahr 2016

Das Land Sachsen-Anhalt fördert die LS-LSA für ausgewählte Aufgaben. Hierzu gehören die Koordination der Suchtprävention, zu der auch der Bereich der Frühintervention gerechnet wird, die Koordination der EBIS-Dokumentation für alle anerkannten Suchtberatungsstellen, die Leitung des AK „Legale Suchtmittel“ für das Gesundheitsziel des Landes „Senkung des Anteils an Rauchern in der Bevölkerung und der alkoholbedingten Gesundheitsschäden auf Bundesdurchschnitt“ sowie die Koordination der Regionalmittel der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Mitteldeutschland (MD) und der DRV Bund. Die Höhe der Landesförderung ist seit 2008 unverändert.

Für den Aufgabenbereich der Koordination der Suchtkrankenhilfe erhält die LIGA FW für die LS-LSA eine Förderung durch die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland (DRV MD).

1.2 Mitgliederversammlung

Gem. § 5 Abs. 3 Ordnung der LS-LSA obliegen der Mitgliederversammlung primär folgende Aufgaben: Empfehlung von Grundsätzen und Richtlinien für die Arbeit der LS-LSA, Abnahme des Tätigkeitsberichtes des Beirates sowie im 2-Jahresturnus die Wahl der Mitglieder des Beirates aus dem Kreis der Mitgliedsorganisationen.

Nach Ausscheiden des LS-Vorsitzenden Rainer Kleibs (ehem. Landesgeschäftsführer DRK Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.) zum 30.06.2016 wurde ist Klaus Skalitz, Direktor des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg e.V., Vorsitzender der LS-LSA. Stellvertretender Vorsitzender wurde Wolfgang Schuth, hauptamtlicher Vorstand des AWO Landesverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden erfolgten der Bericht über die inhaltlichen Aufgaben des Berichtsjahres 2015 und die Entlastung des Beirates. Die Mitgliederwahl erfolgt ordnungsgemäß wieder 2017 für die Jahre 2018 und 2019.

Inhaltlicher Schwerpunkt der Mitgliederversammlung 2016 war das Fachforum „Flucht und Suchtgefährdung“. Hintergrund ist, dass noch wenig über mögliche Suchtprobleme von geflüchteten Menschen aus Syrien, dem Irak, aus Afghanistan, aber auch den Balkanstaaten oder Nordafrika bekannt ist. Aber wir wissen, dass die Fluchtsituation und die vielen traumatischen Erlebnisse in

den Ursprungsländern Suchtentwicklungen begünstigen und fördern. Hinzu kommt die enorme Herausforderung für die Neuankömmlinge, mit unserer alkoholpermissiven westlichen Kultur umzugehen. Insbesondere bei Migrantinnen und Migranten mit guter Bleibeperspektive ist hier das frühzeitige Angebot von Hilfen von enormer gesundheits- und ordnungspolitischer Bedeutung.

Das Programm aus Hauptvortrag, Impulsen aus der Praxis der Flüchtlingshilfe und Abschlussdiskussion umfasste folgende Beiträge:

- Einführung in das Thema und Hauptvortrag: Migration und Sucht – was sind die gegenwärtigen Herausforderungen für die Sucht- und Drogenpolitik?
Helga Meeßen-Hühne führte durch den Vortrag von Dr. Ingo-Ilja Michels, Leiter des Arbeitsstabes der Drogenbeauftragten der Bundesregierung, Bundesministerium für Gesundheit, Berlin, da dieser kurzfristig erkrankt war.
- Impulse aus der Praxis der Flüchtlingshilfe:
 - ZASt Halberstadt und Außenstelle - Landesaufnahmeeinrichtung - Carsten Nitsch, Stephan Dill
 - Refugium e.V. (UMF) - Roland Bartnig
 - Die Gemeinschaftsunterkunft Haldensleben konnte aufgrund von Erkrankung keine/n Mitarbeiter/-in entsenden.

Beobachtungen aus der Praxis der Flüchtlingshilfe:

- In der gesetzlichen Betreuung sei eine große Suchtgefährdung der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge erkennbar. Wesentlich sei es, Einfluss auf die interne Kommunikation von Landsleuten zu gewinnen, um hilfreiche Informationen zu vermitteln.
- Die Ankunft in Deutschland werde als „Kulturschock“ erlebt.
- Es komme zu enormem Alkoholkonsum mit Vergiftungserscheinungen
- Alkoholkonsum und Aggressionspotential zusammen ergeben explosive Situationen
- Wenn die Tabu-Grenze des Alkoholverbotes überschritten werde, sei der Konsum dann oft maßlos
- Unterstützung sei dringend erwünscht, v.a. aus Bundesländern mit „Erfahrungsvorsprung“
- Selbstverletzendes Verhalten, Neigung zu Glücksspiel in jeglicher Form

In der anschließenden regen Diskussion wurden Bedarfe deutlich und wünschenswerte Maßnahmen benannt:

- Weiterer Ausbau der Hilfen im Bereich der Sucht v.a. im sprachlichen Bereich; wünschenswert sei auch die Schulung von muttersprachlichen „Key-Persons“
- Weiterer Ausbau der Hilfen zur Vorbereitung der Ankunft bzw. auf das Leben in Deutschland oder auch auf die Abschiebung, z.B. psychologische Hilfen, Traumatherapien, besonders für Kinder und Jugendliche
- Ausbau der Hilfen für Mitarbeitende, z.B. in Form von Supervision, rechtlicher Beratung, Polizeipräsenz
- Verkürzung der Wege in das Hilfesystem
- Gesundheitskarten, die Monitoring von Medikamentenverschreibungen ermöglichen; Vernetzung der medizinischen Versorgung; Hintergrund: Besuch verschiedener Ärzte und Hortung von Medikamenten
- Bereitstellung von Informationen für unterschiedliche Zielgruppen, u.a. Familienhilfe, Jugendhilfe, Ärzte, Jobcenter, Jugendamt, SpDi, Schulen, KITAS, Sozialamt etc., Weiterbildung
- Bereitstellung von rechtlicher und inhaltlicher Aufklärung zum Thema Drogen und Glücksspielsucht in diversen Sprachen

- Sensibilisierung des Hilfesystems zum Thema Religion, Kultur und Abhängigkeit in Zusammenhang mit legalen und illegalen Drogen
- Nutzung vorhandener Strukturen für Sensibilisierung:
 - Qualitätszirkel und Fachtreffen der verschiedenen Bereiche, z.B. Ärztliche Qualitätszirkel
 - LS-LSA, zuständige Ständevertretungen: Weiterbildung für bestimmte Berufsgruppen
 - Suchtberatungsstellen: Regionale Informationsangebote

1.3 Beirat

Der Beirat als steuerndes Gremium der LS-LSA berät und beschließt die Jahresplanung und begleitet deren Umsetzung. Wie in jedem Jahr erfolgte die Jahresplanung des Jahres 2016 im Einvernehmen mit dem zuständigen Referat im Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt (MS).

In den Beiratssitzungen ist das MS entweder durch die Abteilungsleitung oder durch das entsprechende Fachreferat vertreten, so dass hier bei der Aktualisierung der Jahresplanung mit dem Land abgestimmte Weichenstellungen für die Arbeit der LS-LSA erfolgen.

Dem Beirat gehörten gem. Ordnung der LS-LSA im Berichtsjahr an:

a) Vorstand der LIGA FW:

- Rainer Kleibs, Deutsches Rotes Kreuz LV Sachsen-Anhalt e.V.
- Dr. Gabriele Girke, Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband LV Sachsen-Anhalt e.V.
- Oberkirchenrat Eberhard Grüneberg, Diakonisches Werk Ev. Kirchen in Mitteldeutschland e.V.

Nach der Neubesetzung:

- Klaus Skalitz, Direktor des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg
- Wolfgang Schuth, hauptamtlicher Vorstand des AWO Landesverbandes Sachsen-Anhalt e. V.

b) Vertreter der Abstinenz- und Selbsthilfeverbände

- Blaues Kreuz in Deutschland e.V., LV Sachsen-Anhalt: Fredi Weidner

c) Fachverbände

- GAD Gesellschaft gegen Alkohol- und Drogengefahren e.V.: Dr. Volker Kielstein

d) Vertreter der Universitäten/Hochschulen

- im Berichtsjahr kein/e Vertreter/-in benannt

e) Koordinationskreis der LS-LSA:

- Vertreten durch: Martin Höckmann, AWO LV Sachsen-Anhalt e.V. (1. – 3. Quartal 2016)
- Anja Halle, Diakonisches Werk Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland e.V. ist seit dem 24.10.2016 die gewählte Sprecherin des Koordinierungskreises und vertritt diesen im Beirat

Ehrenmitglied: Theologische Hochschule Friedensau: Prof. Dr. Lothar Schmidt

Beratend: Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt, AL 3 - Dr. Gabriele Theren

Der Beirat tagte in 2016 dreimal.

1.4 Koordinationskreis

Die Suchtreferentinnen und -referenten der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt bilden den Koordinationskreis (KoK) der LS-LSA. Der KoK ist ein beratendes bzw. koordinierendes Gremium. Der KoK tagte in 2016 insgesamt viermal. Zusätzlich gab es eine gemeinsame Beratung mit der zuständigen Referatsleiterin und der Referentin aus MS Referat 33.

Neben der Beratung aller Fachaufgaben der LS-LSA standen im Berichtsjahr folgende fachpolitischen Inhalte im Mittelpunkt:

- Mitarbeit an regionalen Entwicklungsperspektiven der Suchtberatungsstellen im LIGA-Projekt Integrierte Beratung: Unterstützung hinsichtlich der Umsetzung des Gesetzes zur Familienförderung und zur Förderung sozialer Beratungsstellen des Landes Sachsen-Anhalt (Familien- und Beratungsstellenfördergesetz Sachsen-Anhalt – FamBeFöG LSA) und zur Neuordnung der Förderung sozialer Beratungsangebote, Sicherung der Qualitätsstandards von Suchtberatungsstellen; Weiterentwicklung der Fachstellen für Suchtprävention)
- Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (Präventionsgesetz): Unterstützung von Initiativen zur Aufnahme des Ziels „Alkoholkonsum senken“
- Austausch zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes in Sachsen-Anhalt mit Blick auf mögliche Veränderungen der Situation von seelisch Behinderten infolge Sucht ab 2017
- Mitwirkung an der Aktualisierung des Leistungsangebots der anerkannten Suchtberatungs- und Behandlungsstellen in Sachsen-Anhalt sowie der Mindeststandards zur Qualitätssicherung – Geplante Fertigstellung der Dokumente: 3. Quartal 2017
- Beratung der DRV-Regionalmittelvergabe

Darüber hinaus wurde die Jahresplanung 2017 der LS-LSA erarbeitet. Dabei fungieren die Mitglieder des KoK als Multiplikatoren für alle Einrichtungen der Suchthilfe und -prävention in Trägerschaft der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt.

1.5 Personal

- 1 VZE Referentin Suchtprävention - 40 Std./Woche - (Landeszuwendung)
- 1 TZE Referentin Suchtkrankenhilfe - 30 Std./Woche - (DRV MD-Zuwendung)
- 1 VZE Verwaltungsmitarbeiterin - 40 Std./Woche - (Landeszuwendung)
- 1 Honorarkraft Projektkoordination (Zuwendung: Bildungsministerium des Landes Sachsen-Anhalt)

2 Tätigkeitsschwerpunkte in der Arbeit der LS-LSA

2.1 Gremienarbeit, Kooperation

Kooperation mit dem Fachreferat des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration (MS):

Die Jahresplanung der LS-LSA wurde zu Beginn des Jahres mit dem Fachreferat abgestimmt. In die Vorbereitung und Umsetzung von Fachtagungen und Weiterbildungen wurde das Fachreferat 34 des MS in Einzelfällen einbezogen.

Die Abteilungsleiterin, Referatsleiterin bzw. die Referentin nahmen an den Beiratssitzungen teil, die u.a. der Aktualisierung der Jahresplanung dienen. Darüber hinaus fanden über das Jahr verteilt weitere Zusammenkünfte zur Konkretisierung von Arbeitsaufgaben statt. Vertreterinnen des MS arbeiteten im Facharbeitskreis Suchtprävention, in der AG Sucht und Arbeit sowie im AK „Legale Suchtmittel“ zum Gesundheitsziel des Landes im Bereich der Legalen Suchtmittel mit. Darüber hinaus fand nach Bedarf Informationsaustausch statt.

Am 27.07.2016 gab es auf Anfrage von Prof. Feller vom Institut für Molekulare Medizin, Sektion Tumorbiochemie an der MLU Halle (S.) an die neue Gesundheitsministerin und den neuen Bildungsminister Sachsen-Anhalts ein Gespräch über die Tabakprävention an Schulen in Sachsen-Anhalt im Bildungsministerium Sachsen-Anhalt. Hintergrund ist der Umstand, dass sich die höchsten Raucheranteile unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen den Daten des „Tabakatlas Deutschland 2015“ (DKFZ – Deutsches Krebsforschungsinstitut) zufolge in Ostdeutschland finden. Sachsen-Anhalt belegt mit über 30 Prozent den Spitzenrang.

Das Bildungsministerium (MB, vormals MK) hatte hierzu Vertreter/-innen des MS sowie der LS-LSA eingeladen. Das Engagement von Prof. Feller wurde begrüßt und als mglw. hilfreich eingeschätzt, um neue Akzente in der Tabakprävention in Sachsen-Anhalt zu setzen. Geplant wurde die Mitwirkung von Prof. Feller im Arbeitskreis Legale Suchtmittel zur ersten Sitzung 2017.

Auch in 2016 erfolgten diverse Zuarbeiten und Stellungnahmen für das MS (s. „Fachpolitik“).

Die LS-LSA ist Mitglied im Netzwerk Essstörungen unter Federführung des MS.

Im **Interministeriellen Arbeitskreis Sucht** unter Federführung des MS ist die LS-LSA Gast. Hier findet der fachliche Austausch zu Problemstellungen und Vorhaben der vertretenen Häuser aus dem Themenkomplex Suchtkrankenhilfe und -prävention statt. Teilnehmende sind Delegierte des Bildungsministeriums (MB), des Justizministeriums (MJ), des Innenministeriums (MI) und des Landeskriminalamtes (LKA). Im Jahr 2016 fand keine Zusammenkunft statt.

Die LS-LSA ist Mitglied im **Landespräventionsrat**. Daher unterstützte sie die Aktivitäten unter Federführung des Innenministeriums zum **21. Deutschen Präventionstag am 6./7. Juni 2016 in Magdeburg**. Es gab neben dem Bundesthema „Prävention und Freiheit – zur Notwendigkeit eines Ethik-Diskurses“ erstmals ein Landesmotto: „Sucht und Sicherheit“. Die LS-LSA kommunizierte die diversen Beteiligungsmöglichkeiten am Deutschen Präventionstag kontinuierlich in ihre eigenen Gremien, aber auch in ihre umfangreichen landesweiten Verteiler zu Suchthilfe und –Prävention, darunter auch der Öffentliche Gesundheitsdienst, Jugendhilfe und Jugendschutz sowie beteiligte Fachministerien. Dadurch konnte neben erheblicher Aufmerksamkeit im Land für den Deutschen Präventionstag auch eine hohe Beteiligung mit Fachbeiträgen erzielt werden.

Zu der Veranstaltung selbst gestaltete die LS-LSA zusammen mit den Fachstelle für Suchtprävention einen Info-Stand mit einer durchlaufenden umfangreichen Präsentation zu den suchtpreventiven Angeboten in Sachsen-Anhalt. Am Stand wirkten auch die Landeskoordinierungsstelle Glücksspielsuchtprävention sowie Vertreter der Suchtselbsthilfe mit. Darüber hinaus leistete die LS-LSA den Forenbeitrag „Suchtpräventionsnetzwerke - Suchtprävention braucht Netzwerke - Beispiele kommunaler Kooperation“.

Die LS-LSA arbeitet mit in der **Bundesarbeitsgemeinschaft der Landestellen für Suchtfragen (BAGLS)**. Die BAGLS hat Gaststatus im Vorstand der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS).

Darüber hinaus vertritt die LS-LSA Sachsen-Anhalt im **BZgA-Länder-Kooperationskreis Suchtprävention** in Federführung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) unter Mitwirkung des Bundesgesundheitsministeriums (BMG).

Die LS-LSA ist Gast in der **LAG Jugendschutz** in Federführung des LVWA/ Landesjugendamtes. Sie nahm an zwei Zusammenkünften im Berichtsjahr teil.

Die LS-LSA unterstützt **regionale Aktivitäten zu Suchthilfe und -prävention** v.a. durch Fachberatung und Mitwirkung an Veranstaltungen. Einzelheiten Im Berichtsjahr sind unter Punkt 4.3 Mitgestaltung von Veranstaltungen – dargestellt.

Im Bereich **Glücksspielsucht** arbeitete die LS-LSA in einer Arbeitsgruppe unter Federführung der Landeskoordinationsstelle Glücksspielsucht gemeinsam mit Vertretern*innen des MS, des Innenministeriums, des Wirtschaftsministeriums und des Landesverwaltungsamtes. Mit insgesamt drei halben Personalstellen sind zusätzlich im Rahmen des Landesprojektes Glücksspielsucht durch das Innenministerium finanzierte spezialisierte Suchtberater*innen an Suchtberatungsstellen angestellt. Hintergrund ist die Umsetzung des zweiten Glücksspielstaatsvertrages. Im Berichtsjahr wurden gemeinsame Empfehlungen der Landeskoordinationsstelle Glücksspielsucht Sachsen-Anhalt und der Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt für die Aufbauschulungen der Servicemitarbeiter von Spielhallen erarbeitet.

2.2 Zusammenarbeit in der Region Mitteldeutschland

Seit dem Zusammenschluss der Landesversicherungsanstalten von Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zur Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland (DRV MD) arbeiten die Landesstellen für Suchtfragen/gegen die Suchtgefahren dieser Länder nach wie vor eng zusammen und tauschen sich über landesweite Entwicklungen im Bereich von Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe aus. Mit der DRV MD erfolgt Informationsaustausch und Planung gemeinsamer Vorhaben. Im Berichtsjahr fand am 25.08.2016 ein gemeinsames Gespräch mit der neuen Geschäftsführerin der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt e.V. sowie der Referentin für Suchtkrankenhilfe an der LS-LSA im Dienstgebäude der DRV MD in Halle/Saale statt. Das Gespräch diente dem gegenseitigen Kennenlernen sowie dem Informationsaustausch zu aktuellen und zukünftigen Aufgaben.

Die jährliche gemeinsame **Fachtagung** der drei Landesstellen Sucht in Mitteldeutschland fand am 25.11.2016 zu dem Thema „**Update Crystal Meth**“ unter der Federführung der **Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V.** in Erfurt statt und war mit rd. 80 Teilnehmenden, Praktikern/-innen, Entscheidungs- und Leistungsträgern/-innen aus Suchthilfe, Arbeitsverwaltung, medizinischer Versorgung und Politik gut besucht.

Das Thema wurde wegen der weiterhin steigenden Anzahl der Betreuungszahlen von Klienten/-innen mit Crystal Meth-Problematisierung in den Suchtberatungsstellen aller drei Länder sowie der damit einhergehenden Störungen gewählt. Vorgestellt wurden die aktuellen Studienergebnisse der der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg „Methamphetaminkonsum in Mitteldeutschland – eine qualitative Studie zu Bedarfen und Herausforderungen für die rehabilitative Versorgung“ sowie die neue S3-Leitlinie „Methamphetamin-bezogene Störungen“. Zudem gab es Impulse aus der Praxis zu Herausforderungen, vor denen die Netzwerke der Hilfsangebote stehen, wie z.B. die Suchtberatungsstellen, die Selbsthilfe, die Jugendhilfe und die Einrichtungen für betreutes Wohnen.

Die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. veranstaltete diese Tagung gemeinsam mit der Sächsischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V. und der Landesstelle für Suchtfragen Sachsen-Anhalt, die bei der Vorbereitung und Organisation unterstützten.

2.3 Gesundheitsziel der Landesregierung: „Senkung des Anteils an Rauchern in der Bevölkerung und der alkoholbedingten Gesundheitsschäden auf Bundesdurchschnitt“ (Legale Suchtmittel)

Die LS-LSA sowie die AOK Sachsen-Anhalt leiten den Arbeitskreis „Legale Suchtmittel“. Dieser kam im Berichtsjahr zweimal zusammen. Durchschnittlich nahmen 15 Vertreter und Vertreterinnen unterschiedlicher Institutionen teil.

Themenschwerpunkte des Arbeitskreises im Berichtsjahr waren:

- **Präventionsgesetz:** der jeweils aktuelle Stand zur Erarbeitung der Landesrahmenempfehlungen wurden von den Vertretern der GKV vorgestellt. Am Ende des Berichtsjahres wurde die Landesrahmenvereinbarung zum Präventionsgesetz unterzeichnet. Beigetreten sind u.a. auch die Träger der Rentenversicherung. Die Vereinbarung nimmt auch Bezug auf die Gesundheitsziele des Landes Sachsen-Anhalt.

Die Landesrahmenempfehlung für Sachsen-Anhalt kann hier heruntergeladen werden: https://www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/presse/presse_themen/praevention_npk/09-2016-11-23_LRV_Sachsen-Anhalt.pdf

- Wesentlich für das frühzeitige Erreichen suchtkrankender Menschen ist nach wie vor die **Verbesserung der Zugangswege in die Suchthilfe aus der akutärztlichen Versorgung**, v.a. der Hausarztpraxis. Dies würde erheblich zur Sicherung der Erwerbsfähigkeit beitragen. Mit dem Präventionsgesetz ist nun erstmals die ärztliche Verschreibung von Präventionsleistungen, auch im Suchtmittelbereich, möglich. Daher setzte sich der AK Legale Suchtmittel beispielhaft mit dem **Ambulantes Gruppenprogramm „kontrolliertes Trinken“ (akT)** bei der AWO-Suchtberatungsstelle in Halle/S. und den entsprechenden Angebotsstrukturen in Sachsen-Anhalt auseinander. Dieses Programm entspricht dem Präventionsprinzip „Gesundheitsgerechter Umgang mit Alkohol/Reduzierung des Alkoholkonsums“ und ist seit Jahren als erstattungsfähig durch die Träger der gesetzlichen Krankenversicherung anerkannt.
- **Nächtliches Alkoholverkaufsverbot in Sachsen-Anhalt**
Der enge Zusammenhang zwischen ordnungsrechtlichen Maßnahmen zur Zugriffsnähe zu alkoholischen Getränken auf der einen Seite und Sachbeschädigungen, Gesundheitsproblemen und Gewalt anlässlich exzessiven Alkoholgenusses auf der anderen Seite ist gut belegt. Beispielsweise war infolge des nächtlichen Alkoholverkaufsverbots

in Baden-Württemberg die Zahl der alkoholbedingten Krankenhausaufenthalte von Jugendlichen und jungen Erwachsenen um sieben Prozent gesunken. Daher sprach sich u.a. der Deutsche Städte- und Gemeindebund für ein nächtliches Alkoholverkaufsverbot aus. Die Bundesdrogenbeauftragte unterstützte diese Forderung und plante ein Gespräch diesbezüglich mit den kommunalen Spitzenverbänden auf Bundesebene.

Nach der Abschaffung des §94a Abs. 2 (Konsum- und Verkaufsverbote an anderen Orten) des Gesetzes über die öffentliche Sicherheit und Ordnung des Landes Sachsen-Anhalt durch das Fünfte Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die öffentliche Sicherheit und Ordnung des Landes Sachsen-Anhalt vom 27.10.2015, besteht in Sachsen-Anhalt keine Handhabe mehr gegen den nächtlichen Alkoholverkauf.

Der Arbeitskreis Legale Suchtmittel hat sich eingehend mit den bestehenden gesetzlichen Regelungen befasst und Fachkompetenz seitens des Städte- und Gemeindebunds Sachsen-Anhalt einbezogen. Resultat war ein Schreiben des Arbeitskreises an den Landtag mit der Bitte, sich für ein nächtliches Alkoholverkaufsverbot in Sachsen-Anhalt einzusetzen sowie den Kommunen Möglichkeiten zu Alkoholverboten unter bestimmten Bedingungen zu eröffnen.

Das Thema wird in 2017 weiter geführt.

Darüber hinaus erfolgt zu jeder Sitzung ein Austausch über Aktivitäten der Häuser zur Suchtproblematik sowie zu Forschungsthemen. Hieraus entstehen oftmals auch Kooperationen einzelner AK-Mitgliedseinrichtungen.

Informationen zu den Einzelprojekten der Arbeitskreismitglieder sind den Sitzungsprotokollen zu entnehmen. Dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration liegen die Protokolle vor, die auch in der LS-LSA eingesehen werden können.

Folgende Institutionen, Behörden und Organisationen Sachsen-Anhalts waren im Berichtsjahr in der Koordinierenden Arbeitsgruppe engagiert:

AOK Sachsen-Anhalt
Ärztchammer Sachsen-Anhalt
Apothekerkammer Sachsen-Anhalt
Arbeitsgruppe Sozialpsychiatrische Dienste im LSA
BARMER GEK
Berufsverband der Allgemeinmediziner und Hausärzte Sachsen-Anhalt
DAK Gesundheit Vertragsgebiet Sachsen-Anhalt
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Sachsen-Anhalt e.V.
Fachklinik Alte Ölmühle
IKK gesund plus Sachsen-Anhalt
Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt
Klinikum Magdeburg gGmbH, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Bildungsministerium des Landes Sachsen-Anhalt
Landesapothekerverband Sachsen-Anhalt e.V.
Polizeiärztlicher Dienst/Ärztlicher Gutachterdienst der Landesverwaltung
Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt, FA der LIGA FW LSA e.V.
Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.
Landesverwaltungsamt/Landesjugendamt
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt
Tagesklinik an der Sternbrücke Dr. Kielstein GmbH

Techniker Krankenkasse Lvtr. Sachsen-Anhalt/VdeK Lvtr. Sachsen-Anhalt

2.4 Fachpolitik

Fachpolitische Themen werden in den unterschiedlichen Landesgremien mit den jeweiligen Fachleuten bearbeitet.

In der Arbeitsgruppe „Sucht und Arbeit“ sind u.a. Vertreterinnen und Vertreter der Kranken- und Rentenversicherer, des Medizinischen Dienstes der Bundesanstalt für Arbeit Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen, des MS, der Fachkliniken für Suchtrehabilitation und andere unter der Leitung der LS-LSA für die durch sie vertretenen Einrichtungen und Verbände aktiv. Hier werden im Sinne von Versorgungspolitik leistungsträgerübergreifende Schwerpunktthematika beraten (s. dort).

Ein weiteres Beispiel ist der Arbeitskreis zum Gesundheitsziel „Legale Suchtmittel“ der Landesregierung (s. dort).

Bei Vorhaben der Planung und Steuerung im Bereich der Suchtkrankenhilfe und der Suchtprävention der Landesregierung wird die LS-LSA als Fachausschuss der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege einbezogen. Die fachpolitische Abstimmung erfolgt dann innerhalb der internen Gremien.

2.4.1 Der Landtag Sachsen-Anhalt

Die LS-LSA wird vom Landtag Sachsen-Anhalt bzw. seinen Ausschüssen themenbezogen angehört. Im Berichtsjahr hat die LS-LSA durch entsprechende Zuarbeiten an MS mitgewirkt (s. dort).

Alle Fachinformationen und Stellungnahmen der LS-LSA finden Sie hier:

<http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/aktuelles/fachinformationen-stellungnahmen/#meth>

2.4.2 Zuarbeiten und Stellungnahmen für das MS

Die LS-LSA arbeitet MS umfangreich zu, z.T. handelt es sich um Anfragen, die sehr zeitnah einer Antwort bedürfen. Einige Zuarbeiten erfordern spezielle Abfragen insbesondere an Suchtberatungsstellen sowie Fachstellen für Suchtprävention.

Auf Wunsch werden aktuelle Ausschreibungen zu Projekten und Hinweise unterschiedlicher Art im Bereich Suchthilfe und -prävention (z.B. Substanzwarnungen) zielgruppenspezifisch aufbereitet und per E-Mail verschickt.

Neben zahlreichen kleineren Zuarbeiten seien hier folgende Zuarbeiten genannt:

- **Zu Landtagsbeschluss Drs. 6/3614 „Crystal Meth-Konsum bekämpfen“:** Im Nachgang zur Anhörung vom 04.11.2015 forderte ein Abgeordneter Informationen zum aktuellen Sachstand der Prävention von Methamphetamin in Sachsen-Anhalt bei MS an. Die LS-LSA arbeitete umfangreich zu: eine Detailauswertung der bundesweite Präventionsdatenbank Dotsys, mit dem alle Fachstellen für Suchtprävention in Sachsen-Anhalt dokumentieren, wurde mit Ergebnissen einer Abfrage der LS-LSA an die Fachstellen ergänzt. Darüber hinaus wurden „Ziele und Grundsätze der Prävention von Methamphetaminkonsum“ formuliert.
- **Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung des Abgeordneten Marcus Spiegelberg (AfD): Drogenverkauf an und vor Schulen (KA 7/211)** Die Federführung für die Bearbeitung lag beim Ministerium für Inneres und Sport, welches unter anderem

das Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration (MS) einbezogen hat. Die LS-LSA hat dem MS zu einzelnen Fragen zugearbeitet.

Die komplette Kleine Anfrage mit Antwort finden Sie auf der Website des Landtags hier: <http://www.landtag.sachsen-anhalt.de/fileadmin/files/drs/wp7/drs/d0446aak.pdf>

- **Maßnahmen der Frühintervention von Computerspiel- und Internetabhängigkeit**
In Vorbereitung einer Speziellen Arbeitsgruppe des Droge- und Suchtrates der Bundesregierung wurde durch die betroffenen Fachministerien der Länder eine Bestandsaufnahme der in den Ländern laufenden Präventions- und Hilfemaßnahmen zu diesem Thema erarbeitet. Die LS-LSA hat Konzept- und Anbieterrecherche in Sachsen-Anhalt betrieben und entsprechend zugearbeitet.
- **Fachliche Begutachtung eines Konzept für eine Fachstelle für Suchtprävention**
Im Dezember 2016 richtete sich das Landesverwaltungsamt mit der Bitte um fachliche Stellungnahme zu einem Antrag auf Förderung einer Fachstelle für Suchtprävention an die LS-LSA. Das Konzept wurde eingeschätzt und die Überarbeitung empfohlen.
- Zuarbeit zu aktuellem Stand der „**Drogentodesfälle und Substitutionsbehandlung im ländlichen Raum**“ für Anfrage aus dem **Büro der Bundesdrogenbeauftragten**
- Anfrage des Büros der Bundesdrogenbeauftragten an die Länder zum aktuellen Sachstand zum **Thema Prävention und Behandlung von Methamphetaminabhängigkeit**
- Einschätzung und Argumentation zur **Novellierung des Deutschen Kerndatensatzes** für die Deutsche Suchthilfestatistik. Im Vorfeld hatte die LS-LSA die Änderungsbedarfe aus Sicht der Suchtberatungsstellen Sachsen-Anhalt erhoben und zugearbeitet.

2.5 Info-Service, Presseanfragen

Wie in jedem Jahr beantwortete die LS-LSA zahllose Einzelanfragen seitens der Fach-, der politischen aber auch der allgemeinen Öffentlichkeit zu Ansprechpartnern und Referenten, Hilfeinrichtungen und -strukturen, Fachliteratur und Broschüren. Zugenommen haben die Anfragen seitens der Tagespresse und der Presseagenturen, für die zum Teil umfangreiche Datenzusammenstellungen angefertigt wurden. Diese wurden dem MS jeweils zeitgleich zur Kenntnis gegeben. Informationen von allgemeinem fachlichem Interesse werden nach Möglichkeit auf der Website vorgehalten.

Größere Medienarbeiten seien hier genannt:

- Aktion „7 Wochen Pause!“ - 10. Februar – 26. März 2016: Plakat, Flyer und Homepage wurden aktualisiert, Informationen wurden landesweit per Post und per E-Mail verschickt. Regionale und überregionale Akteure haben die Aktion in ihrer eigenen Pressearbeit aufgegriffen, z.B. (Zugriff am 22.02.2016): Evangelisches Krankenhaus Paul Gerhardt Stift, Wittenberg (<http://www.pgdiakonie.de/evangelisches-krankenhaus-paul-gerhardt-stift/aktuelle-meldungen/2016/02/7-wochen-pause/>); Landkreis Stendal (<https://www.landkreis-stendal.de/de/de/7-wochen-pause.html>); BZgA (<https://www.al-koholfrei-sport-geniessen.de/newsmeldungen/7-wochen-pause/>).

Zu Beginn der Aktion im Jahr 2000 war diese Aktion neu und zumindest in Mitteldeutschland einzigartig. Inzwischen ist die Anzahl der Fasten- und Verzichtaktionen zur kirchlichen Fastenzeit schier unüberschaubar geworden. Dementsprechend hat die Aufmerksamkeit der Medienöffentlichkeit für diese Kampagne stark nachgelassen. Da

die Kampagne in der LS-LSA aber einen beträchtlichen personellen Aufwand erfordert, soll sie in den Folgejahren nicht in dieser Form fortgeführt werden.

- Volksstimme Sachsen-Anhalt, veröffentlicht am 28.05.2016: „Der Kampf gegen die Crystalsucht“; Interview im Vorfeld des Deutschen Präventionstages vom 6. Bis 7. Juni in Magdeburg; link: <http://www.volksstimme.de/ratgeber/20160528/drogen-der-kampf-gegen-die-crystalsucht>
- Mitteldeutsche Zeitung, Mitwirkung am MZ-Leserforum „Rauchstopp“ am 14. Juli 2016
- Mitteldeutsche Zeitung, veröffentlicht 27.07.2017: Aktives gesundes Sachsen-Anhalt, Teil 25: Interview zur Sucht: Trinken aus Gewohnheit; link: <http://www.mz-web.de/leben/gesundheit/gesund-sachsen-anhalt/teil-25-interview-zur-sucht-trinken-aus-gewohnheit-----24465732>
- mdr-Fernsehen, veröffentlicht im November 2016: Schriftliches Interview zur Umrahmung der dreiteiligen Reihe „Der Trocken-Doc – Alkoholfrei leben“. Bernd Thränhardt sucht darin gemeinsam mit den Protagonisten Wege aus der Alkoholsucht. Um ein Bild der Situation in den drei Ländern – Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen - zu gewinnen, wurden Experten aus Mitteldeutschland befragt. Die Beiträge wurden im Online-Spezial zur MDR-Reihe unter www.mdr.de/sucht veröffentlicht. Zum Beitrag der LS-LSA geht es hier: <http://www.mdr.de/religion/alkohol-fragebogen-sachsen-anhalt-meesen-huehne-suchthilfe-100.html>
- DHS-Broschüre „Methamphetamin“: Mitwirkung am vorbereitenden Expertenworkshop und an der fachlichen Redaktion; link: http://www.dhs.de/fileadmin/user_upload/pdf/Broschueren/Methamphetamin.pdf

Fachinformationen aus den diversen Rundbriefen der Fachinstitutionen sowie aktuelle Projektausschreibungen werden gesichtet, zielgruppenspezifisch aufbereitet und per E-Mail verschickt. Aktuelle Substanzwarnungen beispielsweise des Robert-Koch-Institutes werden tagessaktuell für die entsprechenden Adressaten der Sucht- und Gesundheitshilfe aufbereitet und weiter geleitet. Gleiches gilt für Mitteilungen von Leistungsträgern mit Relevanz für Suchthilfe und -prävention.

2.6 Projekte

2.6.1 Statistik und Dokumentation – Deutsche Suchthilfestatistik, Auswertung Sachsen-Anhalt

Die LS-LSA beantragt jährlich Projektmittel bei MS für die Teilnahme am Dokumentationssystem EBIS der GSDA München sämtlicher Suchtberatungsstellen in Trägerschaft der Freien Wohlfahrtspflege im Land. Im Berichtsjahr wurden folgende Arbeiten erledigt: Verwendungsnachweisführung zur Projektförderung im Jahr 2015, Vertragsgestaltung und -abschluss mit der GSDA München für 2016, Beantragung der Zuwendung für das Jahr 2017, Abschluss rechtsverbindlicher Vereinbarungen mit den Trägern der Suchtberatungsstellen zur EBIS-Anwendung. Darüber hinaus wird die Teilnahme aller Suchtberatungsstellen an EBIS koordiniert und moderiert (Beratung bei Anwendungsproblemen, Vermittlung zwischen Suchtberatungsstellen und GSDA München, Fachkonferenzen Statistik).

Die aggregierten Daten der Suchtberatungsstellen werden durch das Institut für Therapieforchung in München in die Deutsche Suchthilfestatistik (DSHS) einbezogen. Die Auswertung

Sachsen-Anhalt, Tabellenband für ambulante Beratungs- und/oder Behandlungsstellen, Fachambulanzen und Institutsambulanzen (Typ 3 und 4) wird jeweils der LS-LSA zur Verfügung gestellt.

Wie jedes Jahr erstellte jede Suchtberatungsstelle einen standardisierten Sachbericht als Extrakt aus der EBIS-Auswertung. Damit stehen nur der LS-LSA abgestimmte Daten zu Leistungen und zur Klientel träger- und gebietskörperschaftsbezogen zur Verfügung.

Im Berichtsjahr wurde der Standardisierte Sachbericht aktualisiert.

Die aggregierten Landesdaten 2016 werden ab Mitte des Jahres 2017 zur Verfügung stehen. Ab dem Jahr 2017 wird der durch den Fachausschuss Statistik der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) neu gefasste Deutsche Kerndatensatz (KDS) 3.0 die Grundlage der Dokumentation der Deutschen Suchthilfestatistik darstellen und den alten ablösen, der seit 2007 Anwendung fand. Seitdem wurden in Deutschland und auf europäischer Ebene Fragestellungen diskutiert, die mit diesem Instrument kaum abbildbar waren, z.B. die Diamorphinvergabe oder der Konsum „neuer psychoaktiver Substanzen“.

In Hinblick auf die Einführung dieses neuen Kerndatensatzes 3.0 hat die LS-LSA am 21.11.2016 eine Fachkonferenz Statistik durchgeführt, um alle Beteiligten auf die zu erwartenden Änderungen vorzubereiten und zum Umgang mit dem neuen Kerndatensatz zu schulen. Der Geschäftsführer der GSDA, Michael Strobl, hat die Schulung persönlich durchgeführt. Vertreterinnen und Vertreter aller Suchtberatungsstellen sowie des MS haben teilgenommen.

Die anlassbezogene Auswertung der Deutsche Suchthilfestatistik, Bundesland Sachsen-Anhalt (DSHS LSA) durch die LS-LSA hat sich bewährt: themenbezogen werden Daten auch in Zusammenhang mit anderen verfügbaren Daten (z.B. Gesundheitsberichterstattung, polizeiliche Kriminalstatistik) prägnant aufbereitet.

Daten der DSHS LSA wurden im Jahr 2016 wieder zu vielen Themenstellungen aufbereitet, z.B.:

- Vortrag zu Betrieblicher Suchtkrankenhilfe und –prävention im Rahmen der Veranstaltung „Tag der Ausbilder“ am 15.06.2016 der IHK Magdeburg
- Vortrag „Illegale Drogen – die Problematik aus Sicht von Suchtberatung und Suchtprävention“ am 09.11.2016 im Rahmen einer Veranstaltung der Bundespolizei
- Vortrag zu Suchthilfestrukturen und –hilfebedarf in Sachsen-Anhalt im Rahmen ärztlicher Weiterbildung in der Klinik für Abhängigkeitserkrankungen der Salus gGmbH Fachklinikum Bernburg und der Basisqualifikation Suchtmedizin der Ärztekammer in Kooperation mit der Ostdeutschen Arbeitsgemeinschaft für Suchtmedizin (OAGS) für Ärzte zur suchtmmedizinischen Grundversorgung

Hintergrund zur EBIS-Dokumentation

Die anerkannten Beratungs- und ambulanten Behandlungsstellen für Suchtkranke im Land Sachsen-Anhalt (SBB) sind in das bundesweite einrichtungsbezogene Informationssystem EBIS eingebunden. Hiermit erfüllt das Land die Selbstverpflichtung der Gesundheitsministerkonferenz der Länder zur Lieferung des Deutschen Kerndatensatzes an das Institut für Therapieforschung (IFT) München als Deutsche Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht. Von dort werden die Daten an die Europäische Beobachtungsstelle Drogen und Drogensucht (EBDD) in Lissabon weitergeleitet.

Seit dem Jahr 1998 werden die Software- bzw. Nutzungsgebühren durch das Land per Zuwendung an die LS-LSA getragen. Im Jahr 2000 wurde erstmals die Teilnahme an EBIS zur Fördervoraussetzung seitens des Landes in den Zuwendungsbescheiden an die Träger der

Suchtberatungsstellen formuliert. Mit der Änderung der Zuwendungsmodalitäten für die Suchtberatungsstellen ab dem Jahr 2010 wurde die Teilnahme an EBIS in die entsprechend nachfolgenden Förderfestlegungen übernommen. Selbiges gilt für das seit dem Jahr 2015 wirksame Gesetz zur Familienförderung und zur Förderung sozialer Beratungsstellen des Landes Sachsen-Anhalt (Familien- und Beratungsstellenfördergesetz Sachsen-Anhalt – FamBeFöG LSA).

2.6.2 Koordination der Vergabe von Regionalmitteln gem. § 31 Abs. 1 Nr. 5 SGB VI der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Mitteldeutschland (MD) und DRV Bund

Im Rahmen der regionalen Förderung der ambulanten Suchtkrankenhilfe nach § 31 Abs. 1 Nr. 5 SGB VI beriet der Vergabeausschuss (Beirat der LS-LSA) über die Aufteilung der durch die Rentenversicherungsträger zur Beantragung avisierten Förderkontingente für die Selbsthilfe und die professionelle Hilfe. Die Anzahl der potentiellen Antragsteller wurde über die Suchtreferenten der Verbände aktualisiert. Dann wurden entsprechend des Beiratsbeschlusses die Antragskontingente erarbeitet und zugeteilt. Für das Jahr 2016 wurde für den Bereich der Professionellen Hilfe (PH) von 33 Antragstellern (Suchtberatungsstellen) und für den Bereich der Selbsthilfe (SH) von 216 Gruppen ausgegangen.

Im Berichtsjahr gingen 129 Anträge an die DRV Bund und 158 Anträge an die DRV MD in der LS-LSA ein, die inhaltlich vorgeprüft, in Kooperation mit den Antragstellern nachgebessert und an die Leistungsträger weitergeleitet worden.

Die Koordination bzgl. der Zuwendungsbescheide sowie der Verwendungsnachweise für den Berichtszeitraum erfolgte ebenfalls durch die LS-LSA. Bestandteil beider Verfahren ist die Beratung und Koordination von Umwidmungen.

2.6.3 Schulwettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens „Be Smart - Don´t Start“

Der bundesweite Nichtraucher-Schulwettbewerb des Instituts für Therapie- und Gesundheitsforschung (IFT Nord) startete in Sachsen-Anhalt erstmals im Schuljahr 2006/2007. In Kooperation mit dem Bildungsministerium Sachsen-Anhalt und mit Unterstützung durch die IKK gesund plus konnte die LS-LSA auch für das Schuljahr 2015/2016 landesweit allen interessierten Schulklassen der Klassenstufen 5-8 die Teilnahme an diesem Wettbewerb ermöglichen.

In Sachsen-Anhalt gibt es etwa 375 weiterführende Schulen. Ca. 17 % der weiterführenden Schulen in Sachsen-Anhalt haben sich am Wettbewerb beteiligt. Angemeldet für den Wettbewerb haben sich im November 2015 163 Klassen aus 63 Schulen. Das sind 19 Klassen mehr und 4 Schulen weniger als im Vorjahr. Die einzelnen Schulen haben in diesem Durchgang mehr Klassen pro Schule - bis zu 10 Klassen - angemeldet. Insgesamt haben 3.314 Schülerinnen und Schüler am Wettbewerb teilgenommen. Das sind rd. 400 Schülerinnen und Schüler mehr als im Vorjahr.

Erfolgreich waren die Schulklassen, die es geschafft haben, 6 Monate nicht zu rauchen und dies durch monatliche Rückmeldekarten an das IFT-Nord belegen konnten.

In Sachsen-Anhalt waren 120 Klassen mit insgesamt 2.407 Schülerinnen und Schülern erfolgreich.

- Darunter waren 27 Sekundarschulen, 2 Gesamtschulen, 16 Gymnasien und 9 Förderschulen.

- Bei den erfolgreichen Klassen war dieses Jahr die Klassenstufe 7 mit 41 Klassen am häufigsten vertreten. Auch 9 Klassen der Klassenstufe 5 und 29 Klassen der Klassenstufe 6 waren erfolgreich. Die Klassenstufe 8 war mit 25 erfolgreichen Klassen dabei.
- Erfahrungsgemäß ist die erfolgreiche Teilnahme schwieriger, wenn die Schülerinnen und Schüler älter werden. Wir freuen uns daher besonders über 13 erfolgreiche Klassen der Klassenstufe 9 sowie 2 der Klassenstufe 10.
- 30 erfolgreiche Schulklassen waren zum 2. oder sogar zum 3. Mal dabei.

Mit einer Erfolgsquote von 73,6 Prozent erzielten die Schulklassen aus Sachsen-Anhalt wiederholt ein gutes Ergebnis.

Die Preise und Gewinner des Wettbewerbs im Schuljahr 2015/2016

Unter den erfolgreich teilgenommenen Schulklassen werden bundesweite und landesweite Gewinne unter notarieller Aufsicht im IFT-Nord verlost. Bundesweiter Hauptgewinn ist eine Klassenreise. Dazu gibt es bundesweit jährlich unterschiedliche Geld- und Sachpreise.

Alle Landespreise hat die LS-LSA eingeworben. Diese Preise wurden dankenswerterweise durch Vereine und Einrichtungen in Sachsen-Anhalt bereitgestellt:

- Die Klasse 7b der des Gymnasiums Europaschule in Gommern: Wasserskifahren in der Wassersportanlage Cable Island, Magdeburg
- Die Klassen 6 und 7 der Sekundarschule „Leben Lernen“: Die „Nichtraucher - Kinovorstellung“ des Filmpalastes, Aschersleben
- Die Klasse 9c der Sekundarschule Halle-Süd in Halle: Kletterwald Schwindelfrei, Halle
- Die Klasse 8/3 des Geschwister-Scholl-Gymnasiums in Magdeburg: Eintrittskarten zur ersten Handballbundesliga bei einer Partie des SC Magdeburgs, Magdeburg
- Die Klasse 5b der Sekundarschule „A. Holst“ in Mücheln (Saalekreis): Zoobesuch im Bergzoo Halle
- Die Klasse 8b des Norbertusgymnasiums Magdeburg: Musikproduktion im Tonstudio im Haus für junge Kunst – „Thiem20“, Magdeburg
- Die Klasse 7c des Fallstein-Gymnasiums in Osterwieck: Tageskarten für das Brockenbad des Hasseröder Ferienparks, Wernigerode
- Die Klasse 7 der Förderschule in Aschersleben: Tageskarten für das Brockenbad des Hasseröder Ferienparks, Wernigerode
- Die Klasse 6c des Geschwister-Scholl-Gymnasiums in Gardelegen und die Klasse 6 der Förderschule Pestalozzi in Salzwedel: 2 x je 200,00 Euro für die Klassenkasse, Bildungsminister des Landes Sachsen-Anhalt
- Die Klasse 8b der Sekundarschule „Fritz Heicke“ in Gommern: 300 € für die Klassenkasse, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung für wiederholte Teilnahme

Der damalige Kultusminister Stephan Dorgerloh und der ehemalige Minister für Arbeit und Soziales, Norbert Bischoff, hatten zu Beginn des diesjährigen Wettbewerbs wieder in einem gemeinsamen Brief die Schulen im Land dazu ermuntert, sich an „Be Smart - Don't Start“ zu beteiligen.

„Ziel des Wettbewerbes ist es, nichtrauchende Schülerinnen und Schüler in ihrem Verhalten zu stärken und den frühen Einstieg in das Rauchen zu verhindern. Wer schon damit experimentiert, hat die Gelegenheit, wieder aufzuhören. „Be Smart - Don't Start“ kann als ein wirksamer Beitrag zur Umsetzung unseres Gesundheitszieles, den Anteil an Raucherinnen und Rauchern in der Bevölkerung zu senken, verstanden werden“, lt. Ministerbrief.

Die Abschlussfeier 2016 mit Preisverleihung fand am 17.06.2016 in Kooperation mit dem Bildungsministerium und der IKK gesund plus statt. Frau Ministerin Petra Grimm-Benne, Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration, und Uwe Schröder, Vorstand der IKK gesund plus, übergaben die zahlreichen Preise an die Gewinnerklassen.

Das Institut für Therapieforchung Kiel (IFT), welches den Wettbewerb bundesweit koordiniert, beforscht mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) die langfristigen Wirksamkeit des schulischen Nichtraucherwettbewerbs "Be Smart - Don't Start" bei den Schulen in Schleswig-Holstein und Sachsen-Anhalt. Die LS-LSA unterstützte die Umsetzung, v.a. bei der Kooperation der Schulen. Der Bericht erschien im Juli 2016.

2.6.4 Dot.sys – Dokumentation der Fachstellen für Suchtprävention

Dot.sys hat wird als kostenfreies Dokumentationssystem bundesweit angewandt. Die LS-LSA berät die Fachstellen und weitere Interessierte zur Anwendung und organisiert Rückmeldungen zur Optimierung des Programms durch die Anwender in Sachsen-Anhalt an die BZgA. Darüber hinaus wurde für den Bundesbericht ein Strukturbericht zur Suchtprävention in Sachsen-Anhalt der BZgA zugearbeitet und MS zur Kenntnis gegeben.

Mit Wirkung ab dem Jahr 2012 wurde die Dot.sys-Datenerfassung völlig überarbeitet und online im Internet ermöglicht. Die LS-LSA organisierte und koordinierte das Verfahren für Sachsen-Anhalt und vermittelte bei Programmfehlern. Im Jahr 2016 beteiligten sich die neun Fachstellen für Suchtprävention (Standorte in Wernigerode, Weißenfels, Halberstadt, Magdeburg, Merseburg, Haldensleben, Schönebeck, Sangerhausen und Wittenberg) sowie die DRK Suchtprävention Oschersleben an der Auswertung.

Die Daten finden u.a. Eingang in Ausarbeitungen der LS-LSA, z.B. für das Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt oder auch für die Medien.

2.6.5 Aktion „7 Wochen Pause!“ - 10. Februar – 26. März 2016

Plakat, Flyer und Homepage wurden aktualisiert, Informationen wurden landesweit per Post und per E-Mail verschickt. Einige Träger haben die Aktion in ihrer eigenen Pressearbeit aufgegriffen. Fachstellen für Suchtprävention und Suchtberatungsstellen haben v.a. Schulen bei Verzichtübungen „Weniger ist mehr“ unterstützt.

Die Medien auf Landesebene haben die Aktion im Berichtsjahr nicht reflektiert. Die Begründung liegt sicher in der Vielzahl an Fastenaktionen u. ä. Aktivitäten in diesem Zeitraum. Da die Resonanz aufgrund der genannten Gründe merklich zurückgegangen ist, steht noch nicht fest, ob die LS-LSA die Aktion in den kommenden Jahren weiterführen wird. Mit der Aktion begonnen wurde im Jahr 1999.

2.6.6 Betriebliche Suchtprävention - Bundesmodellprojekt Prev@WORK – Suchtprävention in der beruflichen Ausbildung

Im Berichtsjahr fanden weitere Einsätze der Fachtrainerinnen nach dem Konzept dieses Bundesmodellprojektes statt, sowohl im Wirkungskreis der Fachstellen für Suchtprävention als auch in anderen Gebietskörperschaften. Die Einsätze werden weiterhin im Rahmen des Bundesmodellprojektes evaluiert, die LS-LSA sorgt für die Weiterleitung der Dokumentationsbögen.

Das Projekt wurde u.a. bei folgenden Veranstaltungen durch die LS-LSA zusammen mit Kolleginnen aus den Fachstellen für Suchtprävention vorgestellt: 15.06.2016 „Tag der Ausbilder“ der IHK Magdeburg, am 21.06.2016 im „Forum: Suchtprobleme am Arbeitsplatz“ in der Fachklinik Alte Ölmühle Magdeburg und im Rahmen der „Berufsbildungsmesse Perspektiven“ am 23./24.09.2016 in Magdeburg.

Über die Umsetzung des Programms wird regelmäßig im Facharbeitskreis Suchtprävention beraten. Die Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin steht weiterhin für die Erörterung praktischer und konzeptioneller Fragen zur Verfügung. Die Rückmeldungen der Praktikerinnen aus Sachsen-Anhalt gehen in die Fortentwicklung des Umsetzungsmanuals ein. Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) bzw. die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) unterstützen das Konzept weiterhin durch Begleitung der Qualitätsentwicklung und Übernahme der Produktionskosten des Trainermanuals.

Das **Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt (LVwA)** hat eine Dienstvereinbarung zum Umgang mit Sucht und Suchtmittelkonsum am Arbeitsplatz abgeschlossen. Zur Einführung und Bekanntmachung der Dienstvereinbarung hat das LVwA sich umfassend mit der LS-LSA beraten. An den drei Standorten des LVwA wurden Informationsveranstaltungen für alle Mitarbeitenden durchgeführt, die die LS-LSA mit einem Grundlagenvortrag „Sucht am Arbeitsplatz“ mit gestaltete.

2.6.7 MOVE (MOtivierende KurzinterVENTion bei konsumierenden Jugendlichen)

Dieses **Programm** wurde von ginko – Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW – entwickelt. Es wird inzwischen in vielen Bundesländern eingesetzt. MOVE hilft Fachkräften in Jugendhilfe und Schule bei der Führung von konstruktiven Problemgesprächen mit jungen Menschen. MOVE wurde von der Universität Bielefeld in ihrer Wirksamkeit als erfolgreich evaluiert und basiert auf der Methode der motivierenden Gesprächsführung. Das Programm eignet sich für die Arbeit mit jungen Menschen in Jugendarbeit, Heimen und in Schulen.

Weitere Informationen finden Sie hier: <http://www.ginko-stiftung.de/move/Was-ist-MOVE.aspx>

Dank einer kurzfristigen zusätzlichen Projektmittelgewährung seitens MS konnten insgesamt vier Fachkräfte für Suchtprävention aus Sachsen-Anhalt in der Methode und für deren Weitergabe an Multiplikatoren geschult werden. Ihr Trainerzertifikat werden die MOVE-Trainerinnen von der LS-LSA nach der Durchführung der ersten MOVE-Anwenderkurse erhalten. Bis dato mussten MOVE-Anwenderschulungen in anderen Bundesländern in Anspruch genommen werden. Mit diesen ersten MOVE-Trainerinnen wurde der Grundstein für die Verbreitung der MOVE-Methode in Sachsen-Anhalt gelegt.

Das erste Seminar in LSA fand vom 12. – 14. Dezember 2016 in Magdeburg statt.

2.6.8 BZgA-Modellprojekt „Voll Power – Schultour“ 2016

Im Rahmen der zweiten Modellprojektphase 2016 wurde Sachsen-Anhalt von der BZgA neben Thüringen und Hessen als Durchführungsland für fünf Aktionstage an Schulen im Zeitraum September bis November 2016 ausgewählt. Sachsen-Anhalt erhielt die Gelegenheit zu insgesamt fünf Schuleinsätzen der Maßnahme dieses Modellprojektes, einer "personalkommunikative Maßnahme zur Alkoholprävention für 12- bis 16-Jährige".

Dieses Projekt umfasste pro Schule insgesamt 10 Workshops mit einer maximalen Teilnehmerzahl von 18 Personen je Workshop an einem Aktionstag. Angeboten wurden Workshops zu den Aktivitäten Parkour, Tanz, Band, Theater, Rap und weitere. Die Aktionstage wurden jeweils mit einer Abschlusspräsentation beendet. Damit wurde pro Schule die Teilnahme von

180 Schülerinnen und Schülern anvisiert. Die gesamte Projektinfrastruktur inklusive Zeitmanagement lag bei einer Agentur im Auftrag der BZgA.

Der Gesamt-Event sollte für Schulen, die schon länger und gründlicher suchtpreventiv aktiv sind, Belohnungscharakter haben.

Aufgaben der LS-LSA hierbei waren:

- Einholung der Genehmigung des Bildungsministeriums
- Identifizierung geeigneter Gebietskörperschaften mit Fachstellen für Suchtprevention, die über eine Vollzeitstelle verfügen, tatsächlich personell besetzt sind sowie das suchtpreventive Engagement der Schulen im Einzugsbereich auch bereits aufgrund längerer Tätigkeit beurteilen können
- Vermittlung der Anforderungen, die das Projekt an die Fachstellen stellte:
 - Auswahl und die Akquise geeigneter Schulen,
 - vorbereitende suchtpreventive Einheit zum Zusammenhang "Alkoholprävention und Lebenskompetenzförderung" in den Schulen
 - die Mitwirkung am Aktionstag
 - Aquisition von insgesamt etwa 10 - 15 Schulbewerbungen, aus denen durch die BZgA fünf organisatorisch, terminlich und inhaltlich passende ausgewählt wurden.
- Und natürlich: Reflektion des Projektes im Facharbeitskreis Suchtprevention sowie Übermittlung der Rückmeldungen zum Projekt an die BZgA.

In folgenden Gebietskörperschaften konnten Fachstellen für Suchtprevention für die Projektumsetzung gewonnen werden: Magdeburg, Saalekreis, Harz, Börde. Sechs Schulen konnten für eine Bewerbung gewonnen werden. Durchgeführt wurde die Schultour an vier Schulen. Die organisatorischen Anforderungen sowohl an die Räumlichkeiten als auch an die Beteiligung von Lehrkräften waren hoch.

Die Auswertung im Facharbeitskreis Suchtprevention zeigte neben Problemen mit der durchführenden Agentur vor allem Kritik an der mangelnden suchtpreventiven Ausrichtung des Projektes. Die erforderliche Bildungseinheit in der Schule zum Zusammenhang von Alkoholprävention und Lebenskompetenzförderung habe sehr künstlich gewirkt. Die Maßnahme selbst habe für Schülerinnen und Schüler durchaus eine wunderbare positive Erfahrung dargestellt und habe auch zur Aktivierung und Motivation für aktivere Freizeitgestaltung geführt. Allerdings seien hier Enttäuschungen programmiert gewesen: die zum Aktionstag angebotenen Aktivitäten seien in den Gebietskörperschaften in der Regel nicht fortsetzbar gewesen. Dringend angeraten sei deshalb bei künftigen Events dieser Art die Einbeziehung von regionalen Freizeitangebietern.

2.6.9 Zusätzliches Projekt „Cannabisprävention“

Die Fachstelle für Suchtprevention im Landkreis Lörrach der Villa Schöpflin (Baden-Württemberg) hat ein interaktives Methodenrepertoire zur Cannabisprävention entwickelt. "Cannabis - quo vadis?" ist ein zweistündiger, interaktiver Präventionsparcours, der Schüler/innen der Klassen 8 bis 10 und Jugendgruppen im Alter zwischen 13 und 17 Jahren anhand von sechs Themenstationen fachlich fundierte und realistische Informationen zum Thema Cannabis vermittelt. Alle Materialien nebst Anleitungen sind in einem Koffer verpackt. Inhaltlich hat sich der Facharbeitskreis Suchtprevention im Rahmen eines Fachgespräches im Jahr 2015 mit diesem „Canna-biskoffer“ befasst, der durch den BZgA-Länder-Kooperationskreis

Suchtprävention als hilfreiches, angemessenes und wirkungsvolles Instrument eingeschätzt wird.

Die LS-LSA konnte mit einer zusätzlich beantragten Zuwendung diesen Koffer für alle Fachstellen angeschaffen. Der Koffer wird von der Fachstelle für Suchtprävention Lörrach nur in Verbindung mit einer Anwenderschulung abgegeben werden. Diese wird 2017 erfolgen.

2.6.10 Kultursensible Suchtprävention

Auf Wunsch des MS hatte die LS-LSA dieses zusätzliche Projekt in Angriff genommen. Es beinhaltet die Ausrichtung einer zusätzlichen Fachtagung, der elektronischen Dokumentation der Tagungsbeiträge sowie eines Flyers mit einer Zusammenstellung hilfreicher Internetadressen zum Themenbereich Migration und Sucht. Die LS-LSA stellte einen entsprechenden Zuwendungsantrag auf der Grundlage der Integrationsrichtlinie, der auch bewilligt wurde. Das Grobkonzept dieser Fachtagung war in einer Arbeitsgruppe im MS (Referate 33, 43 und 55) unter Beteiligung der LS-LSA erarbeitet worden. Die Tagung konnte 2016 leider nicht durchgeführt werden, da wesentliche Referenten nicht mehr gebunden werden konnten. Der Zuwendungsgeber wurde informiert. Im Einvernehmen mit allen Beteiligten wurde umgehend der entsprechende Zuwendungsantrag für eine Fachveranstaltung im ersten Quartal 2017 gestellt.

2.6.11 Suchthilfewegweiser: Aktualisierung

Im Berichtsjahr wurden die Daten regelmäßig angepasst. Die Aktualisierung geschieht fortlaufend auf der Grundlage von Meldungen der Dienste und Einrichtungen bzw. nach Abfrage durch die LS-LSA.

Die aktualisierten Daten wurden in Listen und Suchmaske eingearbeitet. Der Suchthilfewegweiser ist unter <http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/suchthilfewegweiser/> zu finden. Er bietet Betroffenen, Diensten und Einrichtungen sowie allen Interessierten Informationen und Kontaktdaten zu suchtspezifischen und -bezogenen Hilfen.

Über die Suchfunktion direkt auf der Website können Suchthilfedienste und Selbsthilfegruppen landkreisbezogen sowohl alle als auch differenziert nach Einrichtungstyp angezeigt werden.

Rückmeldungen, z.B. aus Rehabilitationskliniken und Suchtselbsthilfegruppen, zeigen immer wieder, dass der Suchthilfewegweiser als hilfreiches Instrument bei der Vermittlung von Hilfen geschätzt wird.

3 Facharbeitskreise (FAK), Arbeitskreise (AK), Arbeitsgruppen (AG)

Nachfolgend finden Sie Kurzbeschreibungen zu den Leistungen im Berichtsjahr. Die Sitzungsprotokolle aller nachfolgend beschriebenen Arbeitsgremien liegen in der LS-LSA und dem MS vor.

3.1 Facharbeitskreis Suchtprävention

4 Zusammenkünfte, durchschnittlich 14 Teilnehmende

In diesem Facharbeitskreis werden sämtliche für die Suchtprävention relevanten Aktivitäten der LS-LSA beraten und abgestimmt sowie Kooperationen geplant.

Folgende Inhalte waren im Berichtsjahr kontinuierlich in Bearbeitung:

- Praxisreflexion der Einrichtungen, Fachberatung der Fachstellen für Suchtprävention
- In Kooperation mit den regionalen Beauftragten für Suchtprävention: Auf- und Ausbau von suchtpreventiven Netzwerken und Initiativen
- Ermittlung von Bedarfen für Fort- und Weiterbildung sowie die Organisation deren Durchführung
- Beratung zur Teilnahme an und zur Weiterentwicklung von Dot.sys
- Information zu relevanten Projekten, Materialien und Entwicklungen auf Landes- und Bundesebene
- Informationsaustausch mit und zu dem LIGA-Projekt „Landeskoordinationsstelle Glücksspielsucht in Sachsen-Anhalt“

Darüber hinaus wurden folgende Schwerpunktthematika bearbeitet:

- **Verständigung zur Unterstützung des Nichtraucherwettbewerbs „Be Smart - Don`t Start“:** Dank der Unterstützung durch das Brockenbad konnten auch Fachstellen für Suchtprävention mit kostenfreien Eintrittskarten versorgt werden. Diese nutzten die Eintrittskarten als Belohnungsinstrument bei Rauchfrei-Aktivitäten in Zusammenhang mit dem Wettbewerb.
- **BZgA: Kommunalisierung der Jugendfilmtage:** Jugendfilmtage der BZgA zu Suchtthemen waren in den vergangenen Jahren eine Wanderkampagne für jeweils eine Kommune an einem Standort. In ein möglichst großes Kino werden möglichst viele Schulklassen zum Anschauen ausgewählter Filme eingeladen. Ein Begleitprogramm mit suchtpreventiven interaktiven Methoden soll zur Stärkung der Kooperation vor Ort durch Einbeziehen von Partnern beitragen. Mit den Jugendfilmtagen kann ein methodischer und inhaltlicher Impuls für schulische Suchtprävention gesetzt werden, der auch öffentlichkeitswirksam genutzt werden kann. Allerdings gibt es hinsichtlich der Effekte keine Evaluation.

Die BZgA hatte den Landeskoordinationsstellen Suchtprävention – in Sachsen-Anhalt der LS-LSA - einen Kooperationsvertrag angeboten und alle Materialien nebst Methodenmanual, Projektleitfaden, Dateien für den Druck von Flyern und Plakaten etc. kostenfrei als Dauerleihgabe zur Verfügung stellen. Die LS-LSA würde landesweit den Verleih übernehmen. Zu prüfen sind der vorhandene Lagerraum – etwa 3 Kubikmeter werden benötigt - sowie die Mittel in Höhe von etwa 1.000 € für notwendige Reparaturen, Versicherung und Transport. Die komplette Organisation für die Durchführung vor Ort müssen die regionalen Akteure übernehmen.

Der Facharbeitskreis sieht die Umsetzung regionaler Jugendfilmtage kritisch wegen des sehr hohen Aufwands. Die LS-LSA wird über die Beteiligung erst im nächsten Jahr entscheiden. Der personelle und organisatorische Aufwand erscheint zunächst v.a. angesichts der sehr begrenzten personellen Ressourcen zu hoch.

- Im **Bundesweiten Wettbewerb Suchtprävention** wurden elf Kommunen für innovative suchtpreventive Strategien ausgezeichnet, wie das Bundesministerium für Gesundheit am 23.06.2016 mitteilte. Bundesweit gab es 68, aus Sachsen-Anhalt gab es drei Wettbewerbsbeiträge (Saalekreis, Weißenfels, Dessau-Roßlau). Der Film der Koordinierungsstelle für Prävention und Jugendschutz des Jugendamtes Dessau-Roßlau **„Du fühlst Dich wie ein Splitter“** mit Crystalkonsumenten hat einen Preis gewonnen. Es wurde bereits im Facharbeitskreis als sehr authentisch und glaubwürdig eingeschätzt. Insbesondere Konsummotive und Konsum- bzw. Suchtentwicklung, die Risiken und Folgen erscheinen realistisch in diesen Interviews mit Klientel aus der

Streetwork in Dessau-Roßlau. Der Facharbeitskreis hatte umfangreich zum präventiven Einsatz des Films v.a. in der Multiplikatorenarbeit beraten.

- **Methamphetamin: Diskussion von Grundsätzen der Crystal-Prävention**

- Konsumverbreitung möglichst aufhalten, unbeabsichtigte „Werbeeffekte“ verhindern: Horrorbilder meiden und ggf. als unbeabsichtigte Werbung entlarven; Präventionsanliegen Erwachsener (v.a. Schule) hinterfragen, mit der Aufklärung Erwachsener beginnen; Prävention bei Jugendlichen/ jungen Erwachsenen davon abhängig machen, ob bereits konsumiert wird; wie bei anderen Substanzen auch an persönlichen Erfahrungen ansetzen und Risikokompetenz stärken; das Thema quasi „von oben“ in Schule oder Jugendhilfe an die Kinder/ Jugendlichen heranzutragen, ist kontraproduktiv.
- Betroffene frühestmöglich erreichen: Dienste und Einrichtungen für Erkennungsmerkmale sensibilisieren, zur Ansprache und Vermittlung in suchtspezifische Hilfen ermutigen, über Beispiele gelingender Re-Integration berichten, Suchthilfedienste für die Arbeit mit Betroffenen gewinnen.
- Kinder schützen: Erfahrungswissen multiplizieren, Vernetzung beteiligter Dienste fördern, Fachstandards vermitteln

In Vorbereitung auf die Zuarbeit zu mehreren Anfragen aus dem MS wurden die Vorlage der LS-LSA mit diesen Grundsätzen fachlich diskutiert und abgestimmt. Die komplette Ausarbeitung finden Sie hier: http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/data/media-pool/lt_crystalpraevention_0216_oe.pdf

- **Präventionsgesetz – Austausch zum Sachstand**

Fortlaufend wurde hier über den Fortgang der entsprechenden Strukturbildung in Sachsen-Anhalt berichtet. Darüber hinaus erfolgte Austausch zu Fördermöglichkeiten.

- **Aktion „7 Wochen Pause!“** (s. auch 2.5 – Infoservice, Presseanfragen)

Zu Beginn der Aktion im Jahr 2000 war diese Aktion neu und zumindest in Mitteldeutschland einzigartig. Inzwischen ist die Anzahl der Fasten- und Verzichtaktionen zur kirchlichen Fastenzeit schier unüberschaubar geworden. Dementsprechend hat die Aufmerksamkeit der Medienöffentlichkeit für diese Kampagne auch in den Regionen stark nachgelassen. Da die Kampagne in der LS-LSA aber einen beträchtlichen personellen Aufwand erfordert, empfiehlt der Facharbeitskreis, die Aktion in den Folgejahren nicht in dieser Form fortzuführen.

- **Fachtagung der LS-LSA „Kinder aus suchtbelasteten Familien wirksam unterstützen**

Über Inhalte, Weiterbildungsbedarfe, Netzwerkpartner, mögliche Referenten*innen wurde im Facharbeitskreis beraten. Einige fachstellen verfügten bereits über erhebliche Erfahrung in der Weiterbildungsarbeit zu dieser Thematik.

- **Themenfeld: Migration-Flucht-Suchtprobleme – Erfahrungsaustausch**

Auch dieses Themenfeld benötigt inzwischen ständigen Austausch im Facharbeitskreis. Suchtpräventive Materialien für die unterschiedlichen Zielgruppen existiert noch nicht, auf Key-Persons mit langer Integrationserfahrung in Deutschland kann nicht zurückgegriffen werden.

- **Schulische Suchtprävention – Verständigung zu unterschiedlichen Themenbereichen, z.B.:**
 - Nachdem die Inhalte des Faltblattes der LS-LSA zur Schulischen Suchtprävention bereits 2013 unter dem Titel „Suchtprävention in der Schule“ Eingang in die Bekanntmachung des Kultusministeriums vom 1.3.2013 - 34-82113 gefunden hatten, wurden nun die Empfehlungen der Broschüre „Umgang mit Suchtmittelkonsum und Suchtgefährdung in der Schule“ (LS-LSA) in den neuen Krisenordner – Informationen und Handlungsleitfäden für Krisenprävention und –intervention an den Schulen in Sachsen-Anhalt“ des Landesschulamtes aufgenommen. 1.500 Stück des Krisenordners wurden im Januar 2016 aufgelegt und an alle Schulen im Land verteilt. Es gibt keine digitale Veröffentlichung, der Krisenordner ist nur über das Landesschulamt zu beziehen.

Der Facharbeitskreis hatte Gelegenheit, mit dem Landesschulamt ausführlich Inhalte und Umsetzung des Krisenordners aus der Erfahrung der Kooperation mit Schulen zu diskutieren.

Zu weiteren Themen sieht der Facharbeitskreis großen Bedarf zum Austausch:

 - Alkohol und Schulveranstaltungen (Bierwagen? Alkohol am Arbeitsplatz?)
 - Teilnahme an FreD-Kursen als pädagogische Maßnahme?
 - Überarbeitung der Broschüre „Umgang mit Suchtmittelkonsum und Suchtgefährdung in der Schule“
- Am **bundesweiten Aktionstag Glücksspielsucht** am 28.09.2016 beteiligten sich auch wieder die Fachstellen für Suchtprävention,

Fachstellen für Suchtprävention

Diese arbeiten im Facharbeitskreis mit und vertiefen Arbeitsthemen bei Bedarf im Anschluss an die Facharbeitskreistreffen. Organisiert und begleitet durch die LS-LSA dienen die Treffen vorrangig der gegenseitigen kollegialen Beratung und der konkreten Vorarbeit an Materialien und Projekten. Darüber hinaus organisieren die Fachstellen hier ihre gegenseitige Unterstützung bei größeren Vorhaben.

Insbesondere folgende Fragestellungen wurden hier bearbeitet:

- **Gemeinsame Internetpräsenz der Fachstellen**
www.fachstellen-suchtpraevention-lsa.de
 Im Berichtsjahr wurden die Beiträge aktualisiert sowie der Beitrag für die neue Fachstelle im Landkreis Mansfeld-Südharz angelegt.
- **Deutscher Präventionstag vom 06.-07.06.2016**
 Beratung und Abstimmung zur Präsentation der Suchtprävention in LSA am Infostand der LS-LSA, Abstimmung des Forumsvortrags der LS-LSA „Suchtprävention braucht Netzwerke – Beispiele kommunaler Kooperation“. Der Vortrag sowie auch der Infostand waren gut besucht. Neben der Bereitstellung von Informationsmaterial informierte die LS-LSA mithilfe einer PowerPoint-Präsentation direkt am Messestand u.a. über ihre Arbeit sowie die Arbeit der Fachstellen für Suchtprävention. Einige Fachstellen unterstützten am Stand.
- **Suchtprävention in der beruflichen Ausbildung – Prev(at)WORK:**
 Absprachen zur Kooperation der LS-LSA mit Fachstellen bei folgenden Aktivitäten:

- 15.06.2016, IHK Magdeburg: Tag der Ausbilder 2016: Gemeinsam mit der Fachkraft für Suchtprävention der DROBS Magdeburg hat die LS-LSA mit Vortrag und Workshop das Konzept interessierten Ausbildungsbetrieben vorgestellt. Eine Kurzinfo über das Periodikum der IHK Magdeburg wird folgen. Das Interesse war groß, eine konkrete Anfrage war die Folge.
- 21.06.2016, Fachklinik Alte Ölmühle, Magdeburg: „Forum: Suchtprobleme am Arbeitsplatz“: Die LS-LSA hat teilgenommen, die Fachkraft für Suchtprävention der DROBS Magdeburg hat das Programm Prev(at)WORK vorgestellt, mit guter Resonanz.
- 23.-24.09.2016, Magdeburg: Berufsausbildungsmesse „Perspektiven“: Verteilung von Info-Material und Ansprache der Aussteller gemeinsam mit der Fachstelle für Suchtprävention Haldensleben

3.2 Facharbeitskreis Ambulante Beratung und Therapie

4 Zusammenkünfte, durchschnittlich 17 Teilnehmende

In diesem Facharbeitskreis arbeiten alle anerkannten Suchtberatungsstellen des Landes zusammen. Inhalte der Treffen sind die gegenseitige Information über neue Entwicklungen in den Einrichtungen, die Klärung von Verfahrensfragen in der Kooperation mit Leistungsträgern, die Abstimmung gemeinsamer Initiativen und die Information über landes- bzw. bundesweite Fachthematika und Regelungen. Auch alle Veranstaltungen und Initiativen der LS-LSA werden hier beraten.

Im Rahmen fortlaufender Aufgaben fand in jeder Zusammenkunft eine rege Praxisreflexion, ein Austausch zur Qualitätssicherung der einzelnen Einrichtungen, ein Austausch über die ambulante Nachsorge und ein Austausch über den Stand der Durchführung der Dokumentation zur Deutschen Suchthilfestatistik (EBIS) statt.

Im Verlauf des Jahres berichtete die Landeskoordinatorin im LIGA-Projekt „Prävention des pathologischen Glücksspiels“ (PPGS) regelmäßig über diesen Arbeitsbereich: die drei regionalen Projektstandorte sind an Suchtberatungsstellen angesiedelt. Die Projektstelle wird im nächsten Jahr mit einer/einem neuen Landeskoordinator/-in besetzt werden.

Dies waren weitere Schwerpunktthemen:

- **Sucht und Gewalt - Austausch zu Problemsicht und Kooperationsmöglichkeiten**
Mitarbeiter der Beratungsstelle ProMann unter dem Dach des Deutschen Familienverbands e.V. – stellten die Bedeutung von Gewalt im Leben von Männern und insbesondere den Zusammenhang von Sucht und Gewalt bei Männern dar. Für den Beratungsverlauf in der Suchtberatungsstelle ist die Enttabuisierung dieser Problematik hilfreich für den weiteren Prozess der Re-Integration – nicht zuletzt in den Arbeitsmarkt. Kooperations- und Beratungsmöglichkeiten wurden ausgelotet.
- **Keine standardmäßige Vernichtung illegaler Drogen durch Apotheken mehr**
Nach Änderungen der Vorschriften zur Medikamentenentsorgung (neu: Hausmüll) nehmen Apotheken häufig keine illegalen Drogen mehr zur Vernichtung entgegen. Dieses Vorgehen wird aber in der Schulbroschüre der LS-LSA empfohlen, um die Auslösung von Strafverfahren zu verhindern. Die entsprechenden Festlegungen in der Broschüre „Umgang mit Suchtgefährdung und Suchtmittelkonsum in der Schule“ werden geprüft.

- **Interne Handreichung für die Suchtberatungsstellen zu häufig gestellten Fragen seitens der Zuwendungsgeber**
Auf Wunsch des Facharbeitskreises erarbeitete eine Unterarbeitsgruppe aus Mitarbeitenden von Suchtberatungsstellen unterschiedlicher Spitzenverbände und den Referentinnen der LS-LSA diese Handreichung. Sie besteht aus einem gegliederten Hauptdokument mit angefügten und verlinkten Quelldokumenten. Die Handreichung wurde nach Fertigstellung den Mitgliedern des Facharbeitskreises und dem KoK zur Verfügung gestellt.
- **Diskussion von Grundsätzen der Crystal-Prävention:** Um eine gemeinsame Arbeitsgrundlage zu haben, wurde die Vorlage der LS-LSA auch hier diskutiert und verabschiedet. Die Inhalte finden Sie im Bericht zur Arbeit im FAK Suchtprävention.
- **Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes in Sachsen-Anhalt**
Bei einigen Suchtberatungsstellen arbeiten unter dem Dach desselben Trägers Einrichtungen mit Ambulant betreutem Wohnen für seelisch Behinderte infolge Sucht, die von den Neuerungen des Bundesteilhabegesetzes ebenfalls betroffen sind. Aus diesem Grund wurde im Berichtsjahr über den aktuellen Stand der Umsetzung berichtet. Dies wird in den nächsten Jahren regelmäßig stattfinden.
- **Erfahrungsaustausch zum Umgang mit geflüchteten Menschen**
Es bestand hoher Informationsbedarf v.a. hinsichtlich Sprachmittlung, kultureller Besonderheiten, Legalitätsstatus bei Behandlungsbedarf. Eine landesweit geplante dbzgl. Fachveranstaltung musste in Ermanglung wesentlicher Referenten verschoben werden.

3.3 Facharbeitskreis Eingliederungsleistungen

4 Zusammenkünfte in unterschiedlichen Einrichtungen, durchschnittlich 14 Teilnehmende

Bei allen Treffen des Facharbeitskreises liegt der Fokus auf dem Austausch aktueller Probleme und Erfahrungen der praktischen Arbeit aus den einzelnen Regionen, auch aus der Zusammenarbeit mit der Sozialagentur. Für die Arbeitskreismitglieder ist dieser Austausch mit anderen Fachkolleginnen und -kollegen fördernd für ihre tägliche Arbeit.

Auch im Berichtsjahr 2016 wurden „alltägliche“ Probleme kollegial beraten. Die Zusammenarbeit mit der Sozialagentur und den Sozialämtern ist auch in diesem Jahr wieder kritisch diskutiert worden. Besonders das vor dem Hintergrund des Bundesteilhabegesetzes und dessen Umsetzung in Sachsen-Anhalt angekündigte zu überarbeitende Gesamtplanverfahren und der damit verbundene weiterentwickelte Entwicklungsbericht werden von den Einrichtungen ein Umdenken erfordern.

Das Gesetzesvorhaben zum Bundesleistungsgesetz und Bundesteilhabegesetz bildete das Schwerpunktthema im Berichtsjahr. Die Referentin für Behindertenhilfe des Caritasverbands für das Bistum Magdeburg e.V. und Vorsitzende des LIGA Fachausschusses Behindertenhilfe stellte am Ende des Berichtsjahres erneut die Ergebnisse der Arbeitsgruppe Bundesteilhabegesetz vor. Das Gesetz soll am 01. Januar 2017 schrittweise über einen Zeitraum von fünf Jahren in Kraft treten. Viele Aspekte, die über das Berichtsjahr hinweg zu Unsicherheiten geführt hatten, konnten diskutiert werden. Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes in Verbindung mit dem Pflegestärkungsgesetz sowie die Zusammenarbeit mit den Leistungsträgern wird auch in 2017 Hauptthema sein.

Mit dem Ministerialblatt für das Land Sachsen-Anhalt vom 30.05.2016 wurde die „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen durch die Entwicklung eines örtlichen Teilhabemanagements aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds des Landes Sachsen-Anhalt“ des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration veröffentlicht. Hier kann die Einstellung von örtlichen Teilhabemanagern/-innen durch die Sozialämter der Landkreise und kreisfreien Städte über einen Zeitraum von 4 Jahren gefördert werden. Ziel ist die Verbesserung der Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung und somit die Erleichterung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die Projekte müssen sich in bereits bestehende Strukturen der Region einfügen.

Weitere Themen der kommenden Sitzungen: Zusammenarbeit mit Sozialämtern, gesetzlich bestellten Betreuern/-innen und weiteren Professionen.

Die Kooperation des Facharbeitskreises mit dem LIGA Fachausschuss Behindertenhilfe wird weiter geführt. Seit dem Berichtsjahr ist die LS-LSA ständiger Gast im Fachausschuss Behindertenhilfe, um u.a. die Belange der Menschen mit seelischer Behinderung infolge Sucht zu vertreten und den Informationsfluss in beide Richtungen zu aktuellen Themen aufrecht zu erhalten.

Im Jahr 2016 erfolgten zwei Sitzungen des Facharbeitskreises als **Praxisexkursion**:

08.06.2016 Ambulant Betreutes Wohnen „Kontra“, Thälmannstr. 14, 39387 Oschersleben

07.09.2016 Ambulant Betreutes Wohnen „Anker“, Telemannstraße 11, 06124 Halle (Saale)

3.4 Facharbeitskreis Suchtselbsthilfe

4 Zusammenkünfte, durchschnittlich 15 Teilnehmende

Der Fokus des Facharbeitskreises liegt auf dem Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen den Vertretern von Selbsthilfegruppenverbänden im Land Sachsen-Anhalt. In jeder Sitzung des Facharbeitskreises erfolgt ein reger Praxisaustausch, in welchem die Mitglieder auch über eigene Aktivitäten im Rahmen der Selbsthilfe berichten. Nach der Teilnahme an Fachveranstaltungen durch Einzelne wird der Facharbeitskreis über die Ergebnisse informiert. Damit fungiert der Facharbeitskreis auch als fachliche Informationsbörse. So werden beispielsweise Informationen aus den Sitzungen des Selbsthilfeforums Sachsen-Anhalt an den Facharbeitskreis weitergeleitet.

Im Berichtsjahr lag ein Schwerpunkt auf der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung des **Suchtselbsthilfetages** am 30.09.2016. Der Facharbeitskreis einigte sich auf das Thema „Suchtselbsthilfe in der Gesundheitsversorgung – Ressourcen sinnvoll nutzen“. Die Zielstellung und der mögliche Ablauf wurden von den Teilnehmenden in konstruktiven Diskussionen erarbeitet.

Referent/-innen waren Helga Meeßen-Hühne (Thema: Netzwerke der Sucht-Selbst-Hilfe in Sachsen-Anhalt), Wiebke Schneider, Geschäftsführerin und Suchtreferentin Guttempler-Bundesverband (Thema: Aktuelle Entwicklungen und Stellenwert der Suchtselbsthilfe in der Gesundheitsversorgung) und Manfred Fiedelak, Blaukreuz-Referent Sachsen-Anhalt und Thüringen (Thema: Wie macht sich die Suchtselbsthilfe sichtbar? – Herausforderungen und Strategien). In zwei Workshops mit den Themen „Selbsthilfe ist mehr...“ und „Suchtselbsthilfe „sichtbar“ machen? Wie (wollen) wir gesehen werden?“, erarbeiteten sich die Teilnehmenden Strategien für ihre zukünftige Arbeit, u.a. auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit.

Die Presseinformation ist hier zu finden: http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/data/media-pool/pm_ssht_2016.pdf

Des Weiteren diskutierte der Facharbeitskreis weiter über die Wege der Vermittlung in eine Selbsthilfegruppe. Hier wurden insbesondere die Zusammenarbeit zwischen Suchtselbsthilfegruppe und Suchtberatungsstelle in den Fokus genommen, da hier ein Defizit in der Überleitung in die Gruppen gesehen wird. Zu diesem Thema wird ein Vertreter des FAK Suchtselbsthilfe in 2017 in eine Sitzung des FAK Ambulante Beratung und Therapie entsandt. Konkretes Thema wird sein: Kooperation von Suchtberatungsstellen und Suchtselbsthilfegruppen: Wie funktioniert die Überleitung in die Gruppen?

Hauptthematika in 2017 werden die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Projektes „Über Sucht reden lernen – Suchtselbsthilfe spricht (eigene) Hausärzte an“ im Rahmen der Aktionswoche Alkohol 2017 sowie des Suchtselbsthilfetages 2017 sein.

3.5 Arbeitsgruppe Sucht und Arbeit

2 Zusammenkünfte, durchschnittlich 14 Teilnehmende

Ziel dieser interdisziplinären Arbeitsgruppe ist es, Suchtbetroffene früher zu erreichen, vorhandene Hilfen besser abzusichern und ggf. neue Zugangswege und Verknüpfungsmöglichkeiten der Suchthilfe, Suchtbehandlung und Suchtrehabilitation durch Ausnutzung bestehender Rechtsrahmen der beteiligten Institutionen zu optimieren.

Ein fester Bestandteil jedes Arbeitsgruppentreffens ist der Austausch der Mitglieder zu den aktuell laufenden Aktivitäten in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich. Dies wurde auch im Berichtsjahr wieder intensiv genutzt.

Die Sitzungsprotokolle liegen MS und der DRV MD vor.

Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2016 waren u.a. folgende Themata:

- **Vermittlung in Suchtrehabilitation aus dem Justizvollzug – u.a. Überbrückungsgeld**

Kostenzusagen zum Antritt einer Suchtrehabilitationsbehandlung für Inhaftierte ohne Anwartschaften bei der Deutschen Rentenversicherung (DRV) zu erhalten, wurde in den letzten Jahren immer schwieriger. In der Folge gingen die Kostenbewilligungen für Reha-Maßnahmen Inhaftierter von 95 im Jahr 2011 auf 23 im Jahr 2013 zurück.

Wenn die DRV MD nicht zuständig ist, gehen die Anträge i.d.R. gem. SGB IX an die jeweilig zuständige Gesetzliche Krankenversicherung. Diese ist aber bei Inhaftierten noch nicht zuständig: Gesundheitshilfe während der Haft leistet das Land.

Nach der Haftentlassung wird jeder Pflichtversicherte wieder bei der vor Haft zuständigen Krankenkasse versichert. Dies erfolgt in vielen Fällen durch das Jobcenter. Problematisch wird es aber z.B. dann, wenn das Jobcenter noch nicht tätig werden kann, weil der Versicherte mit Übergangsgeld und Lohn aus der Haft entlassen wird, welches die Höhe des „Schonvermögens“ übersteigt. In diesem Fall müsste sich die Person freiwillig gesetzlich krankenversichern bis das Vermögen verbraucht ist. Erst dann kann das Jobcenter tätig werden. An dieser Stelle entsteht dann eine zeitliche Lücke in der Versorgung, die für den Klienten nicht sinnvoll ist, da z.B. die Motivation zur Therapie nachlassen könnte.

Zu dieser Problematik gab es noch im Berichtsjahr eine Gesetzesänderung, die das Überbrückungsgeld für Haftentlassene betrifft: dieses wird nicht mehr als Einkommen angerechnet. Seit dem 01.08.2016 ist § 11a (6) SGB II neu gefasst: „Überbrückungsgeld nach § 51 des Strafvollzugsgesetzes oder vergleichbare Leistungen nach landesrechtlichen Regelungen sind nicht als Einkommen zu berücksichtigen, soweit sie den Bedarf der leistungsberechtigten Person für 28 Tage übersteigen. Die Berücksichtigung des als Einkommen verbleibenden Teils der in Satz 1 bezeichneten Leistungen richtet sich nach § 11 Absatz 3.“

- **Bundesweite Datenerhebung bezüglich der Alkohol- und Drogensucht bei Strafgefangenen**

Erste Ergebnisse weisen darauf hin, dass ca. 2/3 der Inhaftierten ein Suchtproblem haben. Offizielle Ergebnisse lagen zum Ende des Berichtsjahres noch nicht vor.

- **Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung – Kooperation der Bundesagentur für Arbeit (BA) mit den GKV**

Hintergrund: Arbeitslose werden von Präventions- und Gesundheitsförderungsangeboten der GKV kaum erreicht. Die Zusammenarbeit von BA und GKV soll dem entgegenwirken. Dazu wurde ein Konzept zur Kooperation entwickelt, erprobt und ausgewertet. Kunden/-innen der BA bewerten ihre Teilnahme an Kursen zur Gesundheitsförderung als Erfolg und profitieren u.a. im Hinblick auf die Bewältigung ihrer Arbeitslosigkeit. Im Berichtsjahr liefen in LSA die Verhandlungen zwischen BA und den GKV.

Neben dem zuständigen Referatsleiter im Justizministerium arbeitet nun auch der Anstaltsarzt der JVA Volksstedt in der AG Sucht und Arbeit mit.

Vorgesehene Schwerpunktthematika im Jahr 2017:

- Die Auslotung von **Verbesserungsmöglichkeiten an den Schnittstellen zwischen Suchtrehabilitation und Wiedereingliederung in Arbeit**, insbesondere die weitere Nutzung von Arbeitsergebnissen der Beruflichen Orientierung in der Rehabilitation Abhängigkeitskranker (BORA) durch die Arbeitsverwaltung
- Die Auslotung von **Verbesserungsmöglichkeiten an den Schnittstellen zwischen Haft und Suchtrehabilitation**
- Diskussion der **Ergebnisse der bundesweiten Datenerhebung bezüglich der Alkohol- und Drogensucht bei Strafgefangenen** in Federführung des Bundesjustizministeriums
- Mehr Informationen zu Einzelthemen aus der AG Sucht und Arbeit bzw. der beteiligten Mitglieder finden Sie hier:

<http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/arbeitsfelder/sucht-und-hilfe/#ag>

Alle Dokumente finden Sie hier:

<http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/veroeffentlichungen-downloads/arbeitsmaterialien/#arbeit>

4 Veranstaltungen im Überblick

4.1 Fachtagungen und Fachkonferenzen

VERANSTALTUNG	IN KOOPERATION MIT	ZIELGRUPPE	ZIELE	TN-ZAHL
19.06.2016, Magdeburg: Abschlussfeier Nichtrauchererschulwettbewerb "Be Smart – Don't Start" 2015-2016	Bildungsministerium, IKK gesund plus, Thiem20, IFT Nord	Gewinnerklassen, Projektpartner	Würdigung der Teilnehmenden, Werbung für künftige Teilnahme	80
26.09.2016, Fachtagung „Kinder aus suchtbelasteten Familien wirksam unterstützen - was wird gebraucht?“		Mitglieder der LS-LSA, Akteure der Suchtkrankenhilfe, Familienhilfe, Jugendhilfe, GKV, Ärztekammer, Politik	Vermittlung von Wissen und neuen Erkenntnissen, Informationsaustausch, Netzwerkarbeit	100
30.09.2016, Suchtselbsthilfetag „Ressourcen sinnvoll nutzen“	Facharbeitskreis Suchtselbsthilfe	Mitglieder Suchtselbsthilfegruppen, Mitarbeiter/-innen der Suchtberatungsstellen, Akteure der Suchtkrankenhilfe	Vermittlung von Wissen und neuen Erkenntnissen, Informationsaustausch	75
08.11.2016: Fachforum und Mitgliederversammlung der LS-LSA „Flucht und Suchtgefährdung“		Mitglieder der LS-LSA, Akteure der Suchtkrankenhilfe, Familienhilfe, Jugendhilfe, GKV, Ärztekammer, Politik	Erste Bestandsaufnahme, Netzaufbau	50
21.11.2016: Fachkonferenz: Deutsche Suchthilfestatistik für Sachsen-Anhalt - Der Deutsche Kerndatensatz 3.0	GSDA	Suchtberatungsstellen, Fachstellen für Suchtprävention	Weiterbildung, Einführung in neue Funktionen des Datenerhebungsprogramms	40

4.2 Weiterbildungen

VERANSTALTUNG	IN KOOPERATION MIT	ZIELGRUPPE	ZIELE	TN-ZAHL
20.09.2016: "Einführung in die Drogenkunde (Biogene – Synthetische Drogen) – Handlungssicherheit in der Praxis gewinnen"	Facharbeitskreis Ambulante Beratung und Therapie	Mitarbeiter/-innen der Sucht(kranken)-hilfe, Mitarbeiter/-innen Bildungseinrichtungen	Wissensvermittlung, Information, Erhöhung der Handlungssicherheit	45
12.-14.12.2016: MOVE - Motivierende Kurzintervention bei jungen Menschen mit Suchtmittelkonsum		Fachstellen für Suchtprävention, Suchtberatungsstellen, Jugendhilfe, Jobcenter, Schule	Wissensvermittlung, Methodenkenntnis, Erhöhung der Handlungssicherheit	18

4.3 Mitgestaltung von Veranstaltungen

VERANSTALTUNG	VERANSTALTER	ZIELGRUPPE	BEITRAG LS-LSA
06.04.2016, München: DHS-Fachausschuss Statistik	DHS	alle Datenlieferanten Der Deutschen Suchthilfestatistik	Erläuterung der Position der LS-LSA zur Erweiterung des KDS um Items zu Konsummengen
20.04.2016, Fachtag „Suchtkranke im Hilfesystem“	Diakonie-Krankenhaus Elbinge- rode, Blaues Kreuz LV S-A, Diako- nie Mitteldeutschland	Leistungsträger und Leistungser- bringer aus dem Bereich der Sucht- hilfe, Selbsthilfegruppen	Workshopmoderation
04.05.2016, Fachtag „Crystal, Cannabis und Co.“	Stadtverwaltung Weißenfels / Kriminalpräventiver Beirat	Akteure aus Jugendhilfe, Sozialar- beit, Schule, Suchtberatung, Sucht- prävention, Jugendamt,-freizeit, Sportverein, Gesundheits-amt, Prä- ventionsbeamte der Poli-zei	Impulsreferat „Illegale Drogen – Die Problematik aus Sicht von Suchtbe- ratung und Suchtprävention“
10.05.2016, Expertendiskussion „Nationale, regionale und lokale Im- plementierung von Tabakkontroll- politiken in der Bundesrepublik Deutschland“	Martin-Luther-Universität Halle-Wit- tenberg, Institut für Soziologie	nationale, regionale und lokale Ent- scheidungsträger der Tabakkon- trollpolitik	Teilnahme Expertenrunde Fokus- gruppendifkussion
06./07.06.2016, Deutscher Präven- tionstag	Deutscher Präventionsrat	Polizei, Leistungsträger und -erbrin- ger aus Jugend-, Gesundheits- und Suchthilfe, Schule, Arbeitsverwal- tung etc., allgemeine Öffentlichkeit	Vortrag „Suchtprävention braucht Netzwerke – Beispiele kommunaler Kooperation“
08.06.2016, Fachklinikum Bernburg	Salus gGmbH. Fachklinikum Bern- burg, Klinik für Abhängig-keitser- krankungen	medizinisches Personal des Fach- klinikums	Vortrag „Aufgaben der Landesstel- le, Hilfen für Suchtkranke und Suchtprävention in Sachsen-Anhalt
15.06.2016, Tag der Ausbilder	IHK Magdeburg	Mitarbeitende in Unternehmen und Betrieben, speziell Ausbilder/-innen	Vortrag zum Suchtpräventionspro- gramm „prev(at)work“
15.-16.06.2016, Hannover: Train- new-Trainer-Seminar MOVE	Ginko NRW, LS Jugendschutz Niedersachsen	Ausbildungskandidaten*innen, Netzwerkkoordinatoren*innen	Kennenlernen der Methode, Ab- sprachen zur Netzwerkfunktion

VERANSTALTUNG	VERANSTALTER	ZIELGRUPPE	BEITRAG LS-LSA
21.06.2016, Magdeburg; Forum: Suchtprobleme am Arbeitsplatz“	Fachklinik Alte Ölmühle	Betriebliche Akteure aus der Region Magdeburg	Vorstellen der Netzwerke Sachsen-Anhalt
10.10. – 12.10.2016, DHS Fachkonferenz Sucht „Abstinenz-Konsum-Kontrolle	Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V.	Leistungsträger und Leistungserbringer, ehrenamtlich Tätige aus dem Bereich der Sucht(kranken)-hilfe	Moderation, Diskussionsleitung in einem Forum
18.10.2016, Tagesveranstaltung für den Studiengang Kindheitspädagogik	Hochschule Magdeburg-Stendal	Studierende des Studiengangs Kindheitspädagogik	Inhalte: Umgang mit Abhängigkeits-erkrankungen - Suchtprävention – Vorgehensweisen, Zuständigkeiten, Versorgung in LSA, Besonderheiten von Alkoholabhängigkeit und von Crystal Meth
22.10.2016, Weiterbildung „Suchtmedizinische Grundversorgung“	OAGS e.V., Ärztekammer Sachsen-Anhalt	Ärzte	Vortrag „Das suchtmedizinische Versorgungssystem“
09.11.2016, Weiterbildung „Illegale Drogen“	Bundespolizei Pirna, Berlin, Potsdam, Magdeburg	Mitarbeiter/-innen Polizei	Vortrag „Illegale Drogen – die Problematik aus Sicht von Suchtberatung und Suchtprävention“
25.11.2016, Fachtagung „Update Crystal Meth“	Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. in Zusammenarbeit mit LS-LSA und SLS EV	Leistungsträger und -erbringer aus Gesundheits- und Suchthilfe	Mitwirkung bei Planung und Organisation
01., 05., 08.12.2016 Informationsveranstaltung „Sucht am Arbeitsplatz“	Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt	Mitarbeitende Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt	Vortrag zum Thema „Sucht am Arbeitsplatz“, Diskussionsleitung

5 Öffentlichkeitsarbeit (s. auch 2.5 Info-Service, Presseanfragen)

AKTION/ PRODUKT	AKTEUR	ZIELGRUPPE	ZIEL
10.02. - 26.03.2016, Aktion „7 Wochen Pause!“	LS-LSA, Medien, Fachst. f. Suchtprävention, reg. Beauftr., Suchtberatungsst, Partner Gesundheitsziel	Allg. Öffentlichkeit, Schulen	Sensibilisierung für Konsummuster durch konsumfreie Zeiten, Werbung für „Konsumpausen“
06./07.06.2016, Magdeburg: Deutscher Präventionstag - Aussteller	LS-LSA, SBB FS SP	Allg. u. Fachöffentlichkeit	Aufklärung und Information
17.06.2016, Be Smart – Don't Start – Preisfeier 2016	LS-LSA, Bildungsministerium, IKK gesund plus	Allg. Öffentlichkeit, Schulen	Werbung für Rauchfreiheit
14.07.2016, Mitwirkung am Telefonforum der MZ „Rauchstopp“	Mitteldeutsche Zeitung	Allg. Öffentlichkeit	Aufklärung und Information
19.07.2016, Wie süchtig ist Sachsen-Anhalt? – Interview zu Trinkgewohnheiten	Mitteldeutsche Zeitung	Allg. Öffentlichkeit	Aufklärung und Information
05.10.2016, Presseinformation Suchtselbsthilfetag am 30.09.2016	LS-LSA	Allg. u. Fachöffentlichkeit	Information
Flyer „Kurzüberblick der anerkannten Suchtberatungs- und Behandlungsstellen Nachdruck	LS-LSA	Allg. Öffentlichkeit	Sensibilisierung für eigenen Alkoholkonsum
Suchthilfewegweiser online	LS-LSA	Allg. u. Fachöffentlichkeit	Erleichterter Zugang zur Suchthilfe
Eigene Website, Info-Service	LS-LSA	Allg. u. Fachöffentlichkeit	Fachinformation leicht verfügbar

Alle eigenen Veranstaltungen wurden von Pressemitteilungen begleitet, kleinere Interviews für Radio und Tagespresse wurden ad hoc gegeben. Darüber hinaus wurden den Medien auf Anfrage Informationen zusammengestellt und Ansprechpartner in den Kommunen vermittelt. In unregelmäßigen Abständen werden Info-Briefe per E-Mail versandt.

6 Mitglieder der LS-LSA im Berichtsjahr

**Arbeiterwohlfahrt
LV Sachsen-Anhalt e.V.**
Klausenerstr. 17
39122 Magdeburg

**Caritasverband für das
Bistum Magdeburg e.V.**
Langer Weg 65 – 66
39112 Magdeburg

**Der PARITÄTISCHE
LV Sachsen-Anhalt e.V.**
Wiener Str. 2
39112 Magdeburg

**Deutsches Rotes Kreuz
LV Sachsen-Anhalt e.V.**
Rudolf-Breitscheid-Str. 6
06110 Halle

**Diakonisches Werk
Evangelischer Kirchen in
Mitteldeutschland e.V.**
Merseburger Str. 44
06110 Halle (Saale)

**Landesverband Jüdischer
Gemeinden Sachsen-An-
halt KdöR**
Steinigstr. 7
39108 Magdeburg

**GAD – Gesellschaft gegen
Alkohol und
Drogengefahren e.V.**
Planckstr. 4 – 5
39104 Magdeburg

**Ev. Fachverband
Suchtkrankenhilfe
der Diakonie**
Mitteldeutschland
Merseburger Str. 44
06110 Halle (Saale)

**Blaues Kreuz in
Deutschland e.V.
LV Sachsen-Anhalt**
Friedrich-Henze-Str. 85
06179 Teutschenthal

**Freundeskreis für
Suchtkrankenhilfe
LV Sachsen-Anhalt e.V.**
Postfach 70 02 51
06040 Halle/Saale

**Kreuzbund-Diözesanver-
band Magdeburg**
Selbsthilfe- und Helferge-
meinschaft für Suchtkranke
Karl-F.-Friccius-Str. 17
39576 Stendal

**Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg**
Universitätsklinik und
Poliklinik für Psychiatrie,
Psychotherapie und
Psychosomatik
06099 Halle/Saale

**Hochschule
Magdeburg-Stendal**
Breitscheidstr. 2
39114 Magdeburg

**Fachhochschule
Merseburg**
FB Sozialwesen
Geusaer Str. 88
06217 Merseburg

**Theologische Hochschule
Institut für Sucht- und
Abhängigkeitsfragen
Friedensau**
An der Ihle 5A
39291 Friedensau